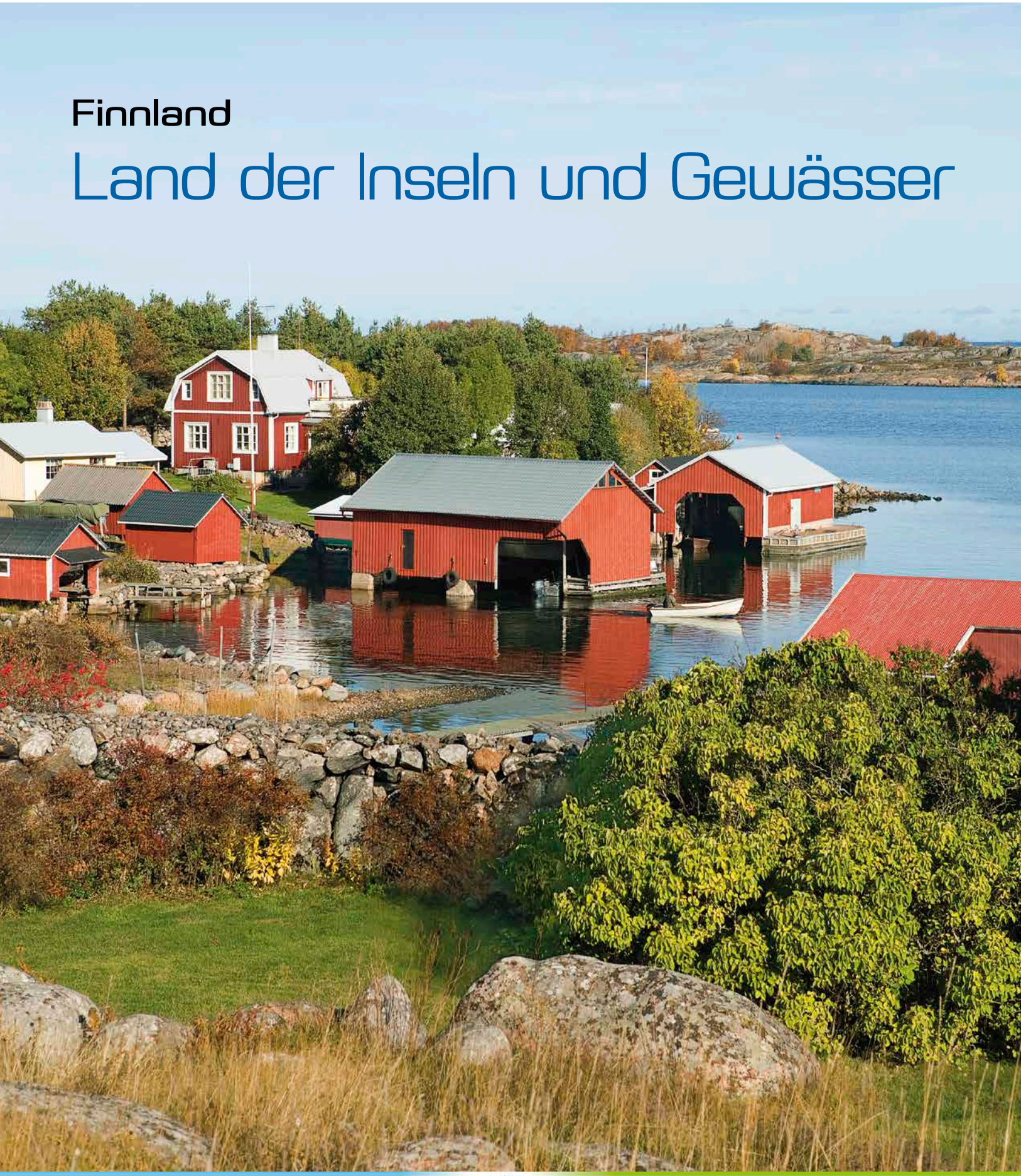
Beratender Ausschuss für Inselangelegenheiten

Finnland

Land der Inseln und Gewässer



TYÖ- JA ELINKEINOMINISTERIÖ
ARBETS- OCH NÄRINGSMINISTERIET
MINISTRY OF EMPLOYMENT AND THE ECONOMY

Sulkavan Soutu ist der größte Ruderwettbewerb der Welt. Die Strecke um die Insel Partalansaari ist 60 km lang. Besonders beliebt sind die Teamrennen in Langbooten, es sind aber auch viele Einer- und Zweierboote dabei.

ANTERO AALTONEN • TITELFOTO: ANNE SAARINEN / VASTAVALO

Liebe Leserin, lieber Leser

Diese Broschüre beschreibt das Leben und die Erwerbstätigkeiten der Menschen und die Natur auf den Inseln und in den inselähnlichen Gebieten Finnlands, sowohl derjenigen mit als auch derjenigen ohne feste Straßenverbindungen.

Finnland ist das wasserreichste Land der Erde und eines der inselreichsten Europas. Wir haben rund 76 000 Inseln mit einer Größe von mehr als einem halben Hektar, 56 000 Seen mit einer Wasserfläche von mehr als einem Hektar, 36 800 km mehr als 5 Meter breite Flussbetten und 336 000 km Küstenlinie. Alle Gemeinden haben ihre eigenen Gewässer, und es dürfte schwierig werden, eine Gemeinde ohne Insel zu finden. Es gibt rund 20 000 Inseln, die ganzjährig oder gelegentlich bewohnt sind. Jede Insel, jeder See und jeder Fluss liegen uns Finnen am Herzen. Diese Broschüre beschreibt diesen unseren einzigartigen Reichtum.

Die zahlreichen Inseln und Gewässer teilen das Land in viele Abschnitte auf und bedeuten höhere Infrastrukturkosten für Wirtschaft und Gemeinden, sind aber gleichzeitig eine einzigartige Stärke. Unsere Inseln, Meeresgebiete, Seen, Flüsse und Küsten sind positive Regionalentwicklungsfaktoren in einer Welt, in der immer mehr Menschen von der Erlebnisproduktion leben. Die Palette der Erwerbstätigkeiten in den Inselgemeinden ist groß, auch wenn die anhaltenden Strukturreformen die Arbeitsplätze im Laufe der Jahre verringert haben.

Ferienhäuser (genutzt von rund zwei Mio. Personen), Privatboote (700 000 Stück), Freizeitangeln (1,8 Mio. AnglerInnen), und andere Natur- und Reiseaktivitäten machen Inseln und Gewässer sowie deren Entwicklung zum Anliegen der gesamten Bevölkerung.

Inseln und Gewässer fallen in den Aufgabenbereich diverser Behörden: der Streitkräfte, des Grenzschutzes, der Polizei, der regionalen Rettungsämter, der Verkehrsämter (Pendlerfähren, Lotsen, Fahrrouten, Häfen, Kartierung, Unterstützung des Winterverkehrs, Fährbetrieb und Straßen), der Umweltbehörden, des Zentrums für Naturressourcen, der Fischereibehörden und des Museumsamtes.

Die finnische Inselpolitik gleicht lagebedingte Infrastrukturnachteile aus und nutzt Inseln und Wasserwege als Regionalentwicklungsfaktoren. Ein wichtiges Instrument hierbei ist das Inselgesetz. Die Berücksichtigung von Biodiversitäts-, Kultur- und Landschaftsfaktoren ist ein wesentlicher Bestandteil der Inselpolitik.

Das Ziel der finnischen Regierung ist es, Inseln und Seen zu einem attraktiven Reiseziel für ganz Europa zu machen und die Ferienhausnutzung als wichtigen Entwicklungsfaktor der ländlichen Regionen zu fördern. Die Voraussetzungen sind ausgezeichnet: Finnlands ausgedehnte Inselregionen und Gewässer bieten Naturfreunden aus dem In- und Ausland eine sichere Umgebung mit warmen Sommern, farbenfrohen Herbstmonaten, schneereichen Wintern und lichtdurchfluteten Frühlingsmonaten.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr Inselausschuss
Ministerium für Arbeit und Wirtschaft

EEMELI PELTONEN / VASTAVALO

SAMPO KIVINIEMI / VASTAVALO

ESA OKSMAN / VASTAVALO

RISTO PURANEN / VASTAVALO

Finnland ist ein Land der Inseln und Gewässer

Lassen Sie uns zuerst einmal die Inseln betrachten. Griechenland hat rund 1 400 Inseln, Dänemark etwa 500. Diese als Inselstaaten bekannten Länder können es nicht mit den drei nordischen „Festlandländern“ aufnehmen. In Schweden gibt es sage und schreibe 221 831 Inseln, in Finnland 178 947 Inseln und in Norwegen 117 116 Inseln. Auf der ganzen Welt gibt es sicherlich kein zweites Gebiet dieser Größe, in dem es mehr als eine halbe Million Inseln gibt!

Die finnischen Binnengewässer können 98 050 Inseln verzeichnen, in den Meeresgebieten gibt es ihrer 80 897. Etwas mehr als hunderttausend unserer Inseln sind weniger als einen halben Hektar groß, über dieser Grenze liegen rund 76 000 Inseln. Die größte schwedische Insel, Gotland, ist etwa doppelt so groß wie die größte finnische Insel, Soisalo. Die größte norwegische Insel, Hinnøya, liegt größenmäßig zwischen diesen beiden.

Auch was die Anzahl der ganzjährig und zeitweise bewohnten Inseln betrifft, bleiben die bekannten Inselstaaten weit hinter Finnland zurück. In Finnland gibt es immer noch 550 ganzjährig bewohnte Inseln, die über keine feste Landverbindung verfügen. In Griechenland gibt es gut zweihundert solcher Inseln, in Dänemark etwa einhundert. Mehr als 200 000 finnische BürgerInnen wohnen auf Inseln mit fester Landverbindung – darunter fast 50 000 allein in Helsinki. Die

Die ehemalige Lotsenstation auf der zu Ruotsinpyhtää gehörenden Insel Boistö, die sich im Besitz von Seefahrtsrat Juha Nurminen befindet, machte im Sommer 2014 Schlagzeilen, als dort Verhandlungen über die Krise in der Ukraine abgehalten wurden.

JUHA NURMINEN

Inseln nach Regionen

	0,5 ha–1 km²	1 – 10 km²	Mehr als 10 km²	Gesamt
1. Varsinais-Suomi	9 687	145	21	9 853
2. Etelä-Savo	8 918	101	5	9 024
3. Lappland	8 594	60	3	8 657
4. Ålandinseln	8 014	77	14	8 105
5. Uusimaa	5 448	43	6	5 497
6. Pohjois-Savo	5 229	46	1	5 276
7. Nordkarelien	4 386	42	5	4 433
8. Österbotten	4 187	51	11	4 010
9. Mittelfinnland	3 971	37	2	4 010
10. Pirkanmaa	2 897	9		2 906
11. Nordösterbotten	2 570	12	1	2 583
12. Satakunta	2 493	12	1	2 506
13. Südkarelien	2 151	29	4	2 184
14. Kainuu	1 933	14	1	1 948
15. Kymenlaakso	1 618	16		1 634
16. Päijät-Häme	1 318	14	1	1 333
17. Mittelösterbotten	623	3		626
18. Häme	512	1		513
19. Südösterbotten	480	1		481
Gesamt	**75 029**	**713**	**76**	**75 818**

Anzahl der zeitweise bewohnten Inseln ohne feste Landverbindung beträgt 19 600.

Finnland ist auch das gewässerreichste Land der Welt. Die Binnengewässer machen mit 33 000 km² ein Zehntel der Gesamtfläche des Landes aus. Kanada liegt geringfügig darunter, dort beträgt der entsprechende Anteil knapp 9%. Dazu umfasst Finnland ein Meeresgebiet von 82 000 km².

HANNU HUTTU / KUVALITEERI

Der Tretschlitten ist ursprünglich eine Erfindung der Schärenbewohner. Er wurde im neunzehnten Jahrhundert in Schweden für die Fortbewegung auf dem Eis erfunden. Tretschlitten wurden sowohl von Fischern als auch von Seehundjägern und Briefträgern verwendet.

ANTERO AALTONEN

Die Fischergemeinde von Kaunissaari (Pyhtää) erlebte ihre Blütezeit Mitte des letzten Jahrhunderts. Damals gab es auf der Insel mehr als zweihundert ganzjährige Bewohner. Die Insel erhielt 1982 Strom und 1989 fließendes Wasser. Im Dorfladen geht es an Sommertagen lebhaft zu.

Die größten Inseln der Meeresgebiete

Nro	Name	Gemeinde	Fläche (km²)
1.	Fasta Åland	Insg. 7 Gemeinden	685
2.	Kemiö	Kemiönsaari, Salo	524
3.	Hailuoto	Hailuoto	195
4.	Raippaluoto	Mustasaari	160
5.	Aasla/Otava	Naantali	105
6.	Lemland	Lemland	92
7.	Eckerö	Eckerö	91
8.	Öja	Kokkola, Luoto	90
9.	Storlandet	Parainen	72
10.	Ålön	Parainen	70
11.	Kyrklandet	Parainen	64
12.	Kivimaa	Kustavi	57
13.	Pyhämaa	Uusikaupunki	53
14.	Vessölandet	Porvoo	52
15.	Kirjalansaari	Parainen	49
16.	Oxkungar-Tengmo-Kvimo	Vöyri	46
17.	Lillandet	Parainen	38
18.	Stortervolandet	Parainen	37
19.	Luoto	Luoto	37
20.	Kaurissalo	Kustavi	36

Die größten Inseln der Binnengewässer

Nro	Name	Gemeinde	Fläche (km²)
1.	Soisalo	Heinävesi, Kuopio, Leppävirta, Varkaus	1 638
2.	Kerimäensaari	Enonkoski, Savonlinna	1 069
3.	Hurissalo	Mikkeli, Puumala	174
4.	Partalansaari	Puumala, Sulkava	170
5.	Viljakansaari	Puumala	115
6.	Manamansalo	Vaala	76
7.	Äitsaari	Ruokolahti	74
8.	Moinniemensaari	Savonlinna	53
9.	Oravisalo	Rääkkylä	49
10.	Kirkkosaari	Taipalsaari	47
11.	Väisälänsaari	Hirvensalmi, Mikkeli	35
12.	Virmaila	Padasjoki	35
13.	Kuivainen	Savitaipale	33
14.	Pyylinsaari	Heinävesi	28
15.	Varpasalo	Rääkkylä	27
16.	Paalasmaa	Juuka	27
17.	Salosaari	Ruokolahti	26
18.	Judinsalo	Luhanka	25
19.	Lintusalo	Puumala	25
20.	Kyläniemi	Taipalsaari	23

Mehr als 60 Meter Strand pro Person

Der Verlauf der finnischen Küste ist uneinheitlich und wird von gezackten Inseln umsäumt. Die Seen sind voller Landzungen, Buchten und Inseln, und die Flüsse sind gewunden. Daher hat Finnland viel mehr Grenzen zwischen Land und Wasser, als man vermuten würde.

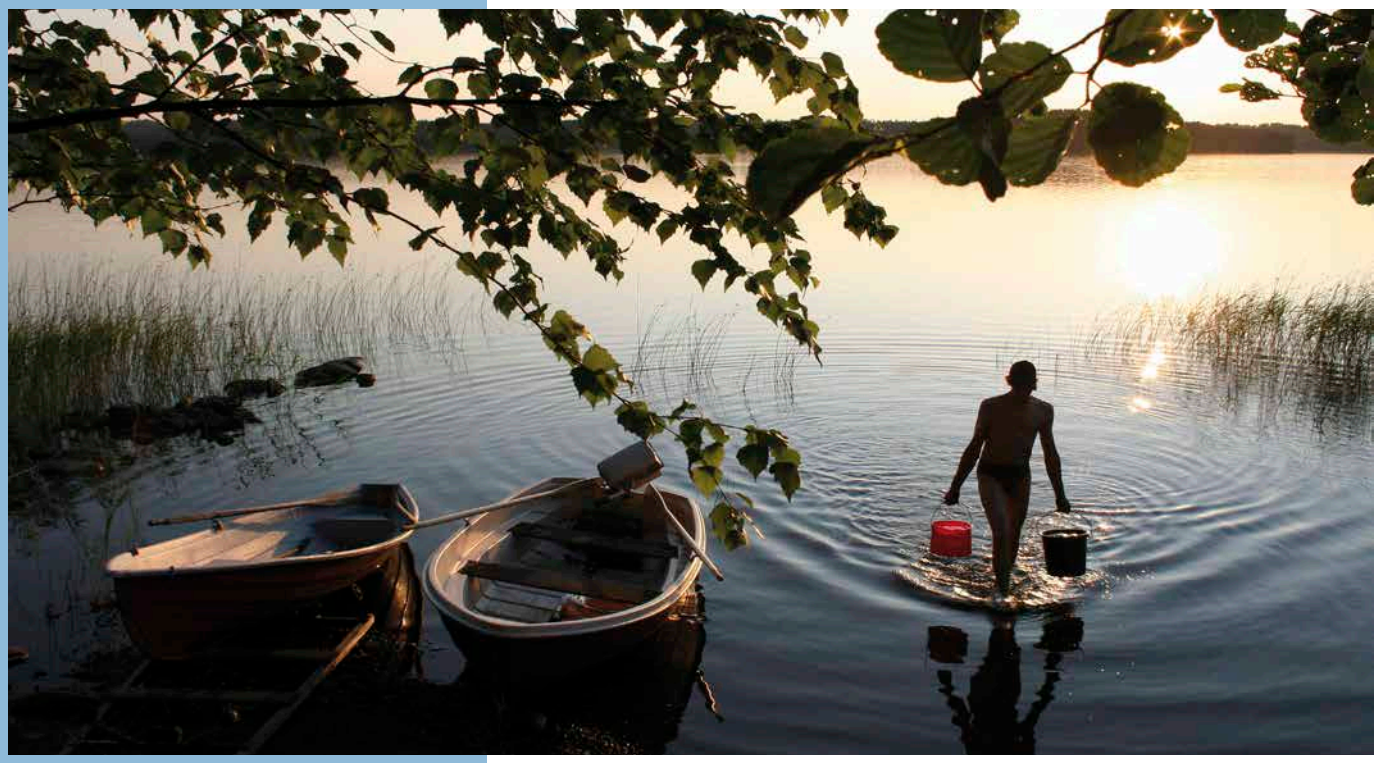
Alles in allem verfügt Finnland über 336 000 km Küste und Ufer, wenn man die Ufer von Flüssen mit berücksichtigt, deren Flussbett mehr als fünf Meter breit ist. Unsere Küsten- und Uferlinien reichen also fast achteinhalbmal um den Erdball herum.

Art und Form der Strände sind für Menschen und Natur von großer Bedeutung. Ein exakte Bestandsaufnahme sämtlicher Küsten- und Uferlinien liegt bislang nicht vor, doch die Meeresküste gliedert sich wie folgt auf: Moränenstrand hat mit 43% den größten Anteil und kommt vor allem am Bottnischen Meerbusen und auf den Inseln vor. Mit 42% fast ebenso häufig sind die besonders im Schärengebiet und im Finnischen Meerbusen zu findenden Felsenküsten. Hinzu kommen ca. 10% Silt-, Lehm- und andere weiche Böden sowie 5% Kies- und Sandstrände. Etwas über ein Prozent (ca. 550 km) aller Küsten wurden von Menschenhand geformt – als Dämme, Hafenbecken, Brücken und Deiche.

Bei der Klassifizierung von Stränden für den Freizeitgebrauch ist die Bestnote gleichmäßigen, festen Stränden ohne Bewegungshindernisse mit einem Gefälle von unter 10° vorbehalten, die mitteltiefes Wasser und nur wenige Wasserpflanzen aufweisen. Diese machen nur wenige Prozent aller Küsten aus.

Auch die Schwankungen des Wasserspiegels beeinflussen die Nutzbarkeit eines Strandes. Nur bei knapp einem Zehntel der finnischen Küsten und Ufer liegen die Schwankungen langfristig gemessen unter einem Meter. Bei all diesen Ufern handelt es sich um Seeufer. An etwa der Hälfte aller Strände, darunter der gesamten Meeresküste, liegen die Schwankungen zwischen zwei und fünf Metern. Um mehr als 5 m variiert der Wasserspiegel in den Flüssen Ounasjoki und Tornionjoki sowie in einigen regulierten Seen.

Andererseits sind die meisten finnischen Strände im Vergleich z.B. zu den steilen Felsküsten Norwegens und Griechenlands jedoch hervorragend für Freizeitaktivitäten und Bauvorhaben geeignet. In Frankreich, Großbritannien und Irland betragen bereits die normalen täglichen Gezeitenunterschiede oft mehr als 5 m, wobei sich die Küstenlinie zwischen Ebbe und Flut gebietsweise kilometerweit verschiebt.



EERO J. LAAMANEN / VASTAVALO

Hailuoto ist Finnlands drittgrößte Meeresinsel. Ihre Einwohnerzahl ist in den letzten Jahrzehnten gestiegen, es ist jetzt rund tausend. Hinzu kommen rund 2300 auswärtige Ferienhausbesitzer.

JARI KOSTET

„Kein Wasser und kein Strand wird mehr geliebt….“ So heißt es schon in der ersten Strophe unserer Nationalhymne.

Der Tenojoki und sein Nebenfluss Inarijoki bilden auf 294 Kilometern die Grenze zwischen Finnland und Norwegen. Außerdem verfügen diese beiden Länder über eine 442 km lange Festlandgrenze. Die 555 km lange Grenze zwischen Finnland und Schweden wird fast vollständig von Flüssen gebildet.

Aufteilung der Küsten- und Uferlinie

	km	%
Meeresküste insgesamt, davon	**46 198**	**14**
– Festlandküste	6 299	
– Inseln	39 675	
– Auf Inseln befindliche Seen	96	
– Inseln innerhalb von Seen auf Inseln	128	
Seen insgesamt, davon	**214 896**	**63**
– Festlandufer	171 506	
– Inseln	39 443	
– Auf Inseln befindliche Seen	2 242	
– Inseln innerhalb von Seen auf Inseln	1 705	
Flüsse insgesamt, davon *	**76 000**	**23**
– Festlandufer	73 600	
– Inseln	2 400	
Küsten- und Uferlinie insgesamt	**336 000**	**100**

*Hierin sind Flussbetten von mehr als 5 Meter Breite enthalten.

SEPPO ALATALO / VASTAVALO

Der Glanz des blauen Goldes

„Finnland wird als Land der tausend Seen bezeichnet, doch diese Zahl reicht wohl nicht an die Wahrheit heran.“

Mit seiner Feststellung aus dem Jahr 1875 sollte der Schriftsteller Zacharius Topelius Recht behalten, doch die genaue Zahl wurde erst gut hundert Jahre später ermittelt: 187 888. Die kleinsten hierbei mitgezählten Seen sind freilich nur 500 m^2 groß. Die Zahl der Seen mit einer Fläche von mehr als 1 ha liegt bei 56 012.

In allem hatte Topelius allerdings nicht Recht. Ein Lappe hatte ihm 1838 erzählt, die Tiefe des Inari-Sees lasse sich nicht ausloten. Anhand dessen schrieb Topelius ein Gedicht, in dem er resigniert feststellte: „Der See ist so tief wie lang.“ Auf Inari-Samisch hieße dies übrigens „nuuvt kukke lii ko čieŋâl-uv.“

Der Inari-See wurde in den Sommern 1961–62 mit dem Echolot vermessen. An der tiefsten Stelle wurden 95 Meter gemessen. Eine genauere Messung zwanzig Jahre später korrigierte diese Zahl auf 92 Meter. Damit nimmt der Inari unter den finnischen Seen nur den zweiten Platz hinter dem Päijänne ein.

Europameister der großen und kleinen Seen

Im Gebiet der Europäischen Union gibt es 93 Seen mit Flächen von mehr als 100 km^2. Davon befinden sich 47 in Finnland, mehr als in der übrigen Union insgesamt. Selten dominiert ein Mitgliedsstaat eine EU-Statistik so klar.

Die meisten unserer großen Seen wurden durch die Eiszeit geschaffen und erhielten im Verlauf der Landhebung ihre heutige Form. Einige große Seen, darunter der Päijänne, bildeten sich in Spalten des hunderte Millionen Jahre alten Urgesteins. Lappajärvi und Paasivesi sind himmlischen Ursprungs – es handelt sich um Meteoritenkrater.

Bei den kleinen Seen (< 1 ha) liegen Finnland und Schweden mit jeweils mehr als 100 000 Gewässern in etwa gleichauf. Die restlichen EU-Länder liegen weit abgeschlagen. Mehr als die Hälfte der finnischen Kleinseen liegen in Lappland, in den Gemeinden Inari und Utsjoki, nicht zu verwechseln mit der Finnischen Seenplatte in Mittelfinnland.

AARNO ISOMÄKI / VASTAVALO

Der Pälkänevesi gehört gerade eben noch zu den größten hundert finnischen Seen. Es gibt viele Inseln und auf diesen Inseln mehrere geschützte Naturräume. Die Ufer werden von kulturhistorisch wertvollen Anbaugebieten gesäumt.

Die Wasserqualität ist in mehr als 80% der finnischen Seen gut bis hervorragend. Viele der flacheren Gewässer sind jedoch stark zugewachsen und maßnahmenbedürftig. In den vergangenen Jahrzehnten wurden bereits mehr als tausend Seen saniert, vor allem durch Wasserpflanzenrodung, Nahrungskettenkorrektur und Sauerstoffzufuhr. Einen wichtigen Beitrag leistete auch die mittels umfangreicher Investitionen erzielte Ver-

AARNO ISOMÄKI / VASTAVALO

Das Eis schmilzt auf dem Hakojärvi in Töysä. Die Eisschmelze auf den finnischen Seen findet heute 1–2 Wochen früher statt als noch vor wenigen Jahrzehnten, weil die Frühjahre heute wärmer sind.

ringerung des Nährstoffgehalts in Gemeinde- und Industrieabwässern.

Im Jahr 2000 trat die EU-Rahmenrichtlinie zur Wasserpolitik in Kraft. Ihr Ziel ist ein ökologisch guter Zustand der Oberflächengewässer bis 2015. Die Zusammenarbeit zwischen Behörden und Einwohnern ist in Finnland enger als in den meisten anderen Ländern. Die Liebe zu den einheimischen Seen und die Knappheit der öffentlichen Gelder haben die BürgerInnen zu reger ehrenamtlicher Mitarbeit in lokalen Schutzorganisationen aktiviert.

Vielseitige Formen

Auch hinsichtlich ihrer Eigenschaften nehmen Finnlands Seen europaweit eine Sonderstellung ein. Oft ist es beispielsweise nicht leicht zu sagen, wo ein See aufhört und der nächste beginnt. Ein Extremfall ist der Saimaa-See – oder sollte man sagen, die Saimaa-Seen? Ein einzelner See ist es insofern, als dass seine Wasseroberfläche von Lappeenranta bis Joensuu und Varkaus gleich hoch ist, mit Ausnahme einiger Zentimeter in den Wasserstraßen um Savonlinna. Die Eis-, Temperatur- und Strömungsverhältnisse der diversen Becken sind jedoch so unterschiedlich, dass sie auch als jeweils eigene Seen eingestuft werden könnten.

Der Dichter und Geowissenschaftler Aaro Hellaakoski schlug 1933 die Umbenennung in „Satanen“ (Hunderter) oder „Satajärvi“ (Hundertsee) vor, setzte sich jedoch nicht durch. – Auch viele andere Gewässer der Finnischen Seenplatte sind miteinander verkettet, oft über mehr als hundert Kilometer hinweg. Der niedrige Wasserstand der verbindenden Flüsse und Engpässe machte in vielen Fällen den Bau von Kanälen und Schleusen für den Schiffsverkehr erforderlich. Allein in den Gewässern von Vuoksi, Kymijoki und Kokemäenjoki existieren fast 40 Schleusen und knapp 30 Kanäle.

Die größten Seen Finnlands

See	Region	Fläche (km^2)	Größte Tiefe (m)
Suur-Saimaa	Südkarelien, Etelä-Savo, Nordkarelien	4 380	86
Päijänne	Mittelfinnland, Päijät-Häme	1 100	95
Inari	Lappland	1 060	92
Pielinen	Nordkarelien	960	60
Iso-Kalla	Pohjois-Savo	900	90
Oulujärvi	Kainuu	890	35
Keitele	Mittelfinnland	500	65
Lokka	Lappland	417	12
Längelmävesi	Pirkanmaa	410	73
Puulavesi	Etelä-Savo	325	60
Kitkajärvet	Lappland, Nordösterbotten	305	34
Juojärvi	Pohjois-Savo	297	67
Höytiäinen	Nordkarelien	293	54
Kemijärvi	Lappland	288	40
Pielavesi-Nilakka	Pohjois-Savo	278	27
Näsijärvi	Pirkanmaa	265	63

ANTERO AALTONEN

Die Dampfschiffregatta auf dem Saimaa-See in Puumala im Juli 2013. Im Register des finnischen Dampfyachtclubs sind mehr als 80 Dampfschiffe verzeichnet, von denen ein gutes Drittel auf dem Saimaa verkehrt.

TIMO VUORIAINEN / VASTAVALO

Die südfinnischen Seen sind im Durchschnitt rund fünf Monate vereist, die Seen in Lappland 7–8 Monate. Die Frühjahrssonne verlockt zu Aktivitäten auf dem Eis.

ANTERO AALTONEN

Mindestens einhunderttausend Finnen schwimmen im Winter in Eislöchern, und zwar in etwa gleich viel Männer und Frauen. Finnische Meisterschaften werden seit 1989 ausgetragen.

Das größte Wasserstraßennetz der europäischen Binnenschifffahrt, Vuoksi, reicht in nördlicher Richtung bis Nurmes bzw. Iisalmi und umfasst rund 600 km tiefe Fahrrinne (4,2 m), 100 km mitteltiefe (2,4 m) und mehrere hundert km flache Schiffahrtswege (1,8 m und 2,1 m). Seine Verbindung zum Meer über den Saimaa-Kanal macht dieses System besonders wichtig für die Wirtschaft Ostfinnlands. Kanalverbindungen sind außerdem zwischen dem Kymijoki-Gewässersystem und dem Meer sowie zwischen Kymijoki und Vuoksi geplant.

Ein flüchtiger Blick auf die Karte Finnlands lässt die Seenplatte als blaues Labyrinth erscheinen, in dem einzelne Seen kaum auszumachen sind. Im Norden fallen zunächst die beiden größten Seen Inari und Oulujärvi ins Auge und danach Lokka und Porttipahta, die größten Stauseen Westeuropas. Auch um Kuusamo herum zeigt die Landkarte viel Blau, und ganz Südlappland ist von einem Gürtel mittelgroßer Seen durchzogen. Im Westen fallen die Seen Pyhäjärvi (bei Säkylä) und Lappajärvi auf, im Süden der Lohjanjärvi. Die Gebiete entlang der Meeresküste weisen dagegen nur wenige Seen auf.

Als das finnische Volk die Heimatseen der Regionen wählte, spielte die Größe bei der Popularität nicht unbedingt eine Rolle. In Uusimaa beispielsweise wurde der Tuusulanjärvi wahrscheinlich aufgrund seines kulturhistorischen Wertes als „Heimatsee“ gewählt.

ANTERO AALTONEN

Finnland ist auch das Land der Flüsse

Das Finnische Umweltinstitut hat seine Inventur der fließenden Gewässer unseres Landes im Frühjahr 2014 fertiggestellt. Wir haben alles in allem 72 500 Kilometer Bäche und Flüsse. Bei knapp der Hälfte davon, bei 36 800 km, handelt es sich um Flüsse mit einem Flussbett von mehr als fünf Meter Breite.

Die meisten finnischen Flüsse werden von Seen unterbrochen. Daher enthält das neue Wasserlaufregister immerhin 24 880 fließende Gewässerabschnitte und 16 659 Seeabschnitte. Der längste völlig seelose Flussabschnitt ist nur 41 km lang und befindet sich im Temmesjoki in Nord-Ostbottnien.

Die längsten finnischen Flüsse sind jedoch mehrere hundert Kilometer lang. Der Kemijoki ist von seinen Anfängen in Kemihaara bis zum Meer genau 500 km lang, der Iijoki ist 306 km und der Oulujoki 107 km lang. Vom Südhang des Fjells Halti reist ein Wassertropfen in kleinen Flüsschen und vier großen Flüssen (Poroeno, Lätäseno, Muonionjoki, Tornionjoki) insgesamt 550 Kilometer, bevor er den Finnischen Meerbusen erreicht.

Bei den Flüssen unterscheidet man Lehmbödenflüsse, Flüsse der Nadelwaldzone und Flüsse der Fjellgebiete. Zu den großen Lehmbödenflüssen gehören beispielsweise der Porvoonjoki, der Vantaanjoki, der Aurajoki und der Loimijoki. Viele Flüsse der Nadelwaldzone werden in ihrem Unterlauf zu Lehmbödenflüssen, wie der Kyrönjoki und der Lapuanjoki. Große Fjellflüsse gibt es nur im Gebiet Käsivarsi in Lappland.

HYDROLOGICAL ARCHIVE / SYKE

Bei einem Fünftel der finnischen Flusskilometer ist die Wasserqualität ausgezeichnet. Der als gut eingestufte Anteil beträgt 45%, der zufriedenstellende Anteil 24%, der ausreichende Anteil 10%, und bei einem guten Prozent ist die Wasserqualität mangelhaft. Die beiden letzteren Wasserqualitäten treten vor allem in den Flüssen der Küstengebiete auf.

Stromschnellen im doppelten Wortsinn

Bereits 1352 sicherte sich Bischof Hemming die ersten Mühlenrechte an den Halinen-Stromschnellen des Aurajoki. Ab dem späten 16. Jahrhundert entstanden Sägewerke, die erste Eisenschmiede mit Stabeisenhammer wurde 1616 in Mustio am Karjaanjoki gegründet.

Mitte des 19. Jahrhunderts gab es in Finnland rund 4000 Wassermühlen und knapp 200 wasserbetriebene Sägewerke. Fredrik Idestam begrün-

Das größte finnische Wasserkraftwerk, Imatra, wurde am 25. Mai 1929 eingeweiht. Gleichzeitig trockneten die Stromschnellen Imatrankoski zum ersten Mal aus, die Steine am Grund des Flusses waren schon zu sehen. Heutzutage schäumen die Stromschnellen an Sommerabenden zur Freude der Touristen.

Kukkolankoski ist die größte und berühmteste Stromschnelle des Flusses Tornionjoki. Hier werden bereits seit 800 Jahren Renken mit Keschern gefangen. Im Herbst ist die Fangzeit für Neunaugen.

ANTERO AALTONEN

Ein Gummiboot kämpft sich durch die Stromschnellen in Kuusamo. Rafting wird landesweit von mehreren Dutzend Firmen angeboten.

Die größten Flüsse Finnlands nach Region

Region	Fluss	Wasserfläche (km^2)	Mittlerer Abfluss (m^3/s)
Lappland	Kemijoki	50 910	538
	Tornionjoki	39 820	378
	Paatsjoki	14 570	146
	Tenojoki	13 780	165
Nordösterbotten	Oulujoki	22 920	254
	Iijoki	14 320	173
	Siikajoki	4 440	40
Kainuu	Kiehimäjoki	8 700	102
Mittelösterbotten	Perhonjoki	2 690	20
Südösterbotten	Kyrönjoki	4 900	45
	Lapuanjoki	4 110	32
Nordkarelien	Pielisjoki	21 770	240
	Lieksanjoki	8 260	94
Südkarelien	Vuoksi	61 560	554
Satakunta, Pirkanmaa	Kokemäenjoki	27 100	216
Varsinais-Suomi	Paimionjoki	1 090	9
Uusimaa	Karjaanjoki	2 010	18
	Porvoonjoki	1 260	13
Kymenlaakso	Kymijoki	37 230	304

dete 1865 die finnische Papierindustrie mit einer Holzschleiferei an den Alakoski-Schnellen in Tampere, wo übrigens 1882 auch die erste Glühlampe Finnlands erstrahlte.

Als 1929 die ersten Turbinen des Kraftwerks Imatra in Betrieb gingen, fragten Zweifler: „Wird Finnland jemals so viel Strom brauchen?“ Ihre Leistung betrug 56 MW. Heutzutage werden in Finnland an die 15 000 MW verbraucht. Imatra produziert heute bereits dreimal so viel Strom.

Die finnischen Stromschnellen liefern heute nur noch etwa ein Sechstel des landesweiten Strombedarfs. Der effizienteste Stromerzeuger ist der Kemijoki, die Leistung seiner Kraftwerke macht knapp 40 Prozent der Wasserkraft unseres Landes aus. Energie aus Wasserkraft ist jedoch dank ihrer schnellen Regulierbarkeit ausgesprochen wertvoll.

Teer und Holz

Neben der Energieerzeugung haben die Finnen ihre Flüsse auch zu vielen anderen Zwecken verwendet. Jahrhundertelang wurden sie als Fährstraßen genutzt, die das Binnenland mit der Küste verbinden. Ein wichtiges Binnenlandprodukt war mehr als zwei Jahrhunderte lang Teer, der ab Mitte des 19. Jahrhunderts in Mengen von bis zu 200 000 Fässern im Jahr aus Finnland ausgeführt wurde. Das letzte Teerboot fuhr 1927 den Oulujoki hinunter.

Schiffsverkehr gab es unter anderem auf dem Kyrönjoki und auf dem Lapuanjoki. In den letzten Jahren hat man versucht, ihn auf dem Kyrönjoki zu neuem Leben zu erwecken, unter anderem durch Kreuzfahrten für Touristen durch malerische Gebiete. In den meisten finnischen Flüssen gab es jedoch so viele Stromschnellen, dass es kaum Passagierverkehr gab.

Auf fast allen finnischen Flüssen wurde dagegen Holz geflößt, vor allem Langholz. Das Flößen war bereits im achtzehnten Jahrhundert weit verbreitet, aber seine Bedeutung nahm Mitte des 19. Jahrhunderts aufgrund der Dampfsägewerke erheblich zu. Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts waren bis zu 70 000 Männer als Flößer beschäftigt, allerdings nur 1–3 Monate im Jahr. Noch in den dreißiger Jahren war das Flößen mit Abstand die billigste Art, Holz zu transportieren. Der Bahntransport war etwa vier Mal teurer, und der Transport mit dem Holzlaster sogar zehn Mal teurer.

Um das Flößen zu erleichtern, wurden zahlreiche Stromschnellen bereinigt und Flößrinnen gebaut. Alles in allem gab es in Finnland rund 13 000 Kilometer Flößstrecken.

Ein Teerofen brennt im Nationalpark Seitseminen. Teer wird seit Jahrhunderten zur Abdichtung von Schiffen, Booten und Gebäuden verwendet. Um 1770 herum wurde Teer für rund hundert Jahre zum wichtigsten finnischen Exportprodukt. Aus einem Kubikmeter Kiefernholz erhält man rund 30 Liter Teer.

HASSE HÄRKÖNEN

In Finnland wurden seit den siebziger Jahren fast 2000 Stromschnellen in ihren Urzustand zurückversetzt. In die Stromschnellen wurden Steine gelegt, Laichplätze wurden mit Kies ausgelegt, und die Hindernisse für die Fischwanderung wurden entfernt. Der Pflegeverein für fließende Gewässer hält die Stromschnelle Vääräkoski im Fluss Hunsalanjoki in Lope mithilfe von Ehrenamtlichen in Schuss.

TIMO NIEMINEN

Lachs als Erlebnis

Der Lachs war der Hauptgrund für die ersten Ansiedlungen an den Zuflüssen des nördlichen Bottnischen Meerbusens. Die schwedischen Könige erkannten schon früh den Wert des rotfleischigen Fisches und erklärten den Lachsfang zum Staatsmonopol. In der Praxis bedeutete dies die Steuerpflicht für alle Lachsfischer.

Nach dem zweiten Weltkrieg gerieten die Interessen der jungen Energiewirtschaft mit den jahrhundertealten Nutzungsrechten der Fischer in Konflikt, besonders am Oulujoki und Kemijoki.

Die heutige Lachsfischerei bemüht sich um ein Nutzungsgleichgewicht zwischen Meer, Küste und Flüssen. Im Tornionjoki werden jährlich 50–100 t Lachs erbeutet, im Teno im Allgemeinen etwas mehr. Entlang dieser Flüsse ist auch der Angeltourismus eine wichtige Einkommensquelle.

Projekte zur Wiederbelebung der Fischwanderung sind an vielen finnischen Flüssen im Gange, darunter am Kymijoki, Vantaanjoki, Aurajoki sowie Oulu-, Kemi-, Iijoki und Pielisjoki-Koitajoki.

Das Angeln ist keineswegs die einzige Form der Freizeitnutzung unserer Flüsse. Das umfangreiche Wasserlaufnetz ist für Kanufahrer geradezu ideal. Sie können zwischen reinen Flusstrecken und zwischen Kombinationen aus Flüssen und Seen wählen. Auf einigen Strecken gibt es recht anspruchsvolle Stromschnellen, andere sind auch für Paddelanfänger geeignet.

RAUNO PELKONEN / VASTAVALO

Das Flößen spielt im Flusssystem Vuoksi immer noch eine große Rolle. Die Verlängerung des Mietvertrags des Saimaa-Kanals kann zu einem neuen Anstieg des Frachtverkehrs auf den ostfinnischen Gewässern führen.

IIN KUNTA

Flößerwettbewerbe sind besonders in Ost- und Nordfinnland beliebt. Die Tradition begann am Lieksajoki in den dreißiger Jahren. Typische Disziplinen sind Staken, Rollen, Geschicklichkeitsübungen mit Kürprogramm sowie das Bezwingen von Stromschnellen.

Mit einer Insel fing alles an

Das erste, was nach der letzten Eiszeit von Finnland zu sehen war, war eine Insel. Wo genau sie lag, ist nicht bekannt, es könnte sich jedoch um die Spitze des Tiirismaa handeln, heute mit 222 m die höchste Erhebung Südfinnlands. Geboren wurde diese Insel vor rund 12 000 Jahren.

Möglicherweise war die erste Insel nicht nur von Wasser umgeben, sondern hatte auch noch Berührung mit dem Festlandeis, das sich nach Nordwesten zurückzog. Ein Jahrtausend später bestand Finnland bereits aus Hunderten von Inseln. Sie bildeten jedoch nicht mehr die gesamte Landmasse, denn nahe der heutigen russischen Grenze waren bereits die ersten Festlandgebiete auszumachen.

Vor etwa 10 200 Jahren sank der baltische Eisstausee plötzlich um rund 30 m ab, und das Yoldiameer entstand. Viele Inseln vergrößerten sich. Die größte Insel Finnlands lag im Süden der heutigen Region Häme. Einige hundert Jahre später kamen die ersten der Ålandinseln zum Vorschein.

Vor etwa 9000 Jahren schmolz in Finnland das letzte Festlandeis. Die Ostsee war wieder ein Binnensee, dessen größte Insel etwa vom heutigen Jämsä bis zu den Suomenselkä-Hügeln reichte. Damit war sie viermal so groß wie die größte der heutigen Ostseeinseln, Seeland.

TOMI MUJKKONEN

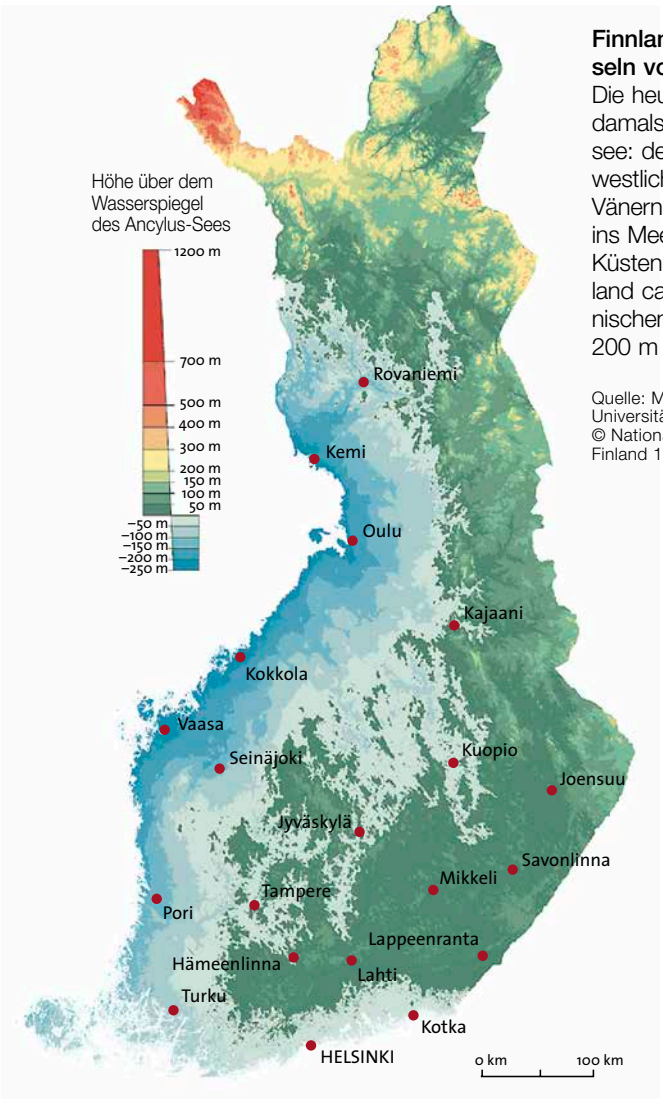
Vor rund 7500 erhielt die Ostsee wieder Verbindung zum offenen Meer. Die Küste lag weiter landeinwärts: im Bottnischen Meerbusen 50–100 km im Norden und 30–60 km weiter südlich, im Finnischen Meerbusen 20–40 km. Zunächst waren nur wenige Inseln zu sehen, doch knapp unter der Meeresoberfläche gab es Zehntausende von Erhebungen. Als die Landmasse sich allmählich hob, wurden daher nicht nur alte Inseln zu Festland, sondern gleichzeitig erschienen zahllose neue – das Schärenarchipel entstand. Es umfasst heute fast 40 000 Inseln. Insgesamt gibt es im finnischen Meeresgebiet 80 897 Inseln von mehr

Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*) wächst an vielen Stellen auf den Küstenfelsen des Finnischen Meerbusens. Im Binnenland wächst diese Pflanze an vielen Stellen als Erinnerung an die Zeit, als die Meeresküste weit von der heutigen Küste entfernt lag.

Der Nordkvark verengt sich. Pro Jahr tauchen auf der finnischen Seite des Bottnischen Meerbusens im Jahr rund 300 Hektar Land auf.

JARI KOSTET

Der Steinwälzer fühlt sich in den Seeschwalben- und Möwenkolonien der äußeren Schären wohl. Auf den inneren Schären ist diese Vogelart heute kaum noch zu finden. Einige Paare brüten an den großen Seen im Binnenland.



Finnland und seine Inseln vor 9000 Jahren. Die heutige Ostsee war damals ein Süßwassersee: der Ancylus, der westlich des heutigen Vänern-Sees (Schweden) ins Meer abfloss. Die Küstenlinie lag in Finnland ca. 60 m, im Bottnischen Meerbusen über 200 m höher als heute.

Quelle: Matti Tikkanen, Universität Helsinki
© National Land Survey of Finland 192/Mar/98

als 100 m² Grundfläche. Ihre Gesamtküstenlinie beträgt 39 803 km.

Manche unserer Binnenseeinseln sind älter als der See selbst – als dieser sich vom Meer trennte, waren sie bereits vorhanden. Im Laufe der Jahrtausende änderte die Landhebung, Lage und Struktur der Seenbecken, wobei Inseln verschwanden oder neu entstanden. Die Öffnung neuer Abflüsse änderte die Geographie großer Seen – darunter Saimaa und Päijänne – und ihrer Inseln dramatisch. Manche Inseln wurden von Eis und Wellen eliminiert, andere verschwanden dadurch, dass der sie umgebende See verlandete. Auch von Menschenhand wurden Seen ausgetrocknet und Wasserspiegel gesenkt, wobei Inseln neu entstanden oder sich mit dem Festland vereinten.

Fast tausend der nach letzter Zählung 98 050 Binnenseeinseln sind „Insel-Inseln", befinden sich also in Seen, die ihrerseits auf Inseln liegen. Derartige „Inselseen" gibt es in Finnland rund zweitausend. Von der Gesamtlänge der Inselküsten in Binnengewässern – 43 496 km – entfallen rund 2400 km auf Flussinseln. Damit liegen Flüsse und Seen hinsichtlich Inselzahl und Küstenlänge knapp vor dem Meer. Dies gilt auch für die Gesamtfläche der Inseln: rund 7 200 km² im Binnenland, 5 800 km² im Meer.

TIMO NIEMINEN

Der Blasentang hat sich an den finnischen Küsten angesiedelt. In seinem Schutz leben viele Organismen, denen der Blasentang neben Schutz auch Nahrung bietet. Auch der Mensch hat Blasentang schon sowohl als Nahrung als auch als Medizin, Dünger und Farbstoff verwendet.

PERTTI MALINEN / MUNICIPALITY OF KORSHOLM

Die Inselbewohner

Es kann als sicher gelten, dass der erste nach der Eiszeit finnischen Boden betretende Mensch dies auf einer Insel tat, die freilich heute längst Teil des Festlandes und weit vom Meer entfernt ist.

Wie mochte es ihm ergangen sein?

Wahrscheinlich trieben ihn die unwirtlichen Verhältnisse bald zurück in die Heimat. Vielleicht wollte er eigentlich nur im Sommer kommen, um einige Robben zu fangen und die hellen Sommernächte zu genießen. Mit der Zeit wagten es jedoch immer mehr Menschen, sich ganzjährig niederzulassen. Die ersten Wohnstätten entstanden vor rund 8000 Jahren, und in den flachen Hütten wurden die ersten finnischen Kinder geboren.

Die Anfänge der Landwirtschaft

Vor gut 4000 Jahren ließen sich erstmals größere Siedlergemeinschaften an der Süd- und Südwestküste Finnlands nieder. Das aus Estland stammende Hammeraxt-Volk wurde nach den von ihm verwendeten Lochäxten mit spitz zulaufendem Bahnende benannt. An die Seite der Jagdkultur gesellten sich Ackerbau und Viehzucht. Die Finnen des Nordens und die Esten des Südens hatten lebhaften Kontakt miteinander, und die Sprachen ähneln sich auch heute noch stark.

Bei Nauvo im Schärenmeer wurden 4000 Jahre alte Zeugnisse der Viehhaltung gefunden. Seit der atlantischen Warmzeit vor gut 5000 Jahren hatte sich das Klima zu jenem Zeitpunkt bereits wieder abgekühlt. Trotz der zunehmenden Landwirtschaft blieb das Meer eine Hauptnahrungsquelle. Das Meer war salziger als heute, und die Dorsch- und sonstigen Fischbestände waren enorm. Gejagt wurden Seehund, Kegel- und Ringelrobbe sowie zahlreiche Seevögel, die auch als Daunenlieferanten dienten.

In der Bronzezeit um 1000 v. Chr. war die Ostsee bereits ein wichtiger Verkehrsweg der Küsten- und Inselbewohner. Seefahrt und Handel waren wichtige Gewerbe. In der Eisenzeit (500 v. Chr. – 1000 n. Chr.) weitete sich die Besiedelung der durch die Landhebung vergrößerten Inseln aus. Auf den kleineren Inseln weideten oft Schafe.

Im 12. Jahrhundert ließen sich verstärkt schwedische Siedler auf den Schären nieder. Die zweite schwedische Siedlungswelle Ende des 13. Jahrhunderts hing mit der Reichserweiterung nach Osten zusammen und brachte zahlreiche Viehzüchter, Fischer und Ackerbauern in die Küsten- und Inselregion des heutigen östlichen Uusimaa.

Kriege und Seuchen

Mitte des 14. Jahrhunderts stoppte der Schwarze Tod den Siedlerstrom aus Schweden. In den folgenden 200 Jahren stieg nichtsdestotrotz die Zahl der Inselbewohner, doch ab Ende des 16. Jahrhunderts sank sie rapide. Mögliche Gründe

Der Heringsmarkt wird in Helsinki bereits seit 1743 alljährlich abgehalten.

Utö ist die südlichste bewohnte Insel Finnlands und gehört heute zur Stadt Pargas. Auf der Insel gibt es rund fünfzig ganzjährige Bewohner, eine Schule und einen Laden.

waren der Rückgang der Fischbestände, aber auch Kriege und Seuchen, die besonders zu Beginn des 18. Jahrhunderts ihren Schatten auf die Inseln warfen.

Die Inseln des Bottnischen Meerbusens weisen keine Spuren vorzeitlicher Bewohner auf, da sie sich erst später aus dem Meer erhoben. Erst vor ca. 1000 Jahren ließen sich die ersten Siedler auf den Kvarken-Inseln nieder; im 12. Jahrhundert auch auf Hailuoto. Fischerei und Robbenfang waren auf den nördlichen Inseln von noch größerer Bedeutung als auf den südlichen.

Die Binnenseeinseln sind zum Teil schon seit Jahrtausenden besiedelt, im Saimaa-Gebiet beispielsweise sind Hunderte von steinzeitlichen Wohnstätten bekannt. Nahrung lieferten vor allem Elche, Rehe, Biber und die Fische der Seen. Auch die Saimaa-Robbe war ein begehrtes Beutetier. Die Schwendwirtschaft begann vermutlich erst ab 500 n. Chr.; zunächst wurde Gerste angebaut. Roggen ist ab dem 13. Jahrhundert nachweisbar.

Blütezeit, Fall und neuer Aufstieg der Inselkultur

Fast alle finnischen Inselgebiete erlebten im 19. Jahrhundert eine stabile Wachstumsphase. Ab etwa 1850 wurden innerhalb weniger Jahrzehnte fast 300 der äußeren Schären erstmals besiedelt.

Gleichzeitig hatte die Seefahrt Hochkonjunktur. Als Nebengewerbe vieler Bauern bescherte sie im neunzehnten Jahrhundert vielen Inselregionen eine Blütezeit, darunter Åland und Tammio. Viele der auf der Ostsee und dem Atlantik verkehrenden Schiffe wurden auf den Inseln gebaut und ausgerüstet. Mit der Zeit wurden die Segelschiffe von Dampfschiffen verdrängt. Finnlands erster Leuchtturm wurde 1753 auf der Insel Utö gebaut, der zweite 1800 in Porkkala.

Wirtschaftlicher Aufschwung und Bevölkerungswachstum hielten auf den Inseln bis ins frühe 20. Jahrhundert an. Es war eine Menge los: viele Inseln hatten eigene Kirchengemeinden, Schulen sowie zahlreiche Läden und Vereine. Der Handel mit Estland – Export von Fisch und Import von Landwirtschaftsbedarf – blühte, nach St. Petersburg wurde sowohl Fisch geliefert als auch Steinmaterial für anspruchsvolle Bauprojekte, und Stockholm bezog viele Güter von der finnischen West- und Südwestküste.

Doch die Welt veränderte sich. Die neuen Industriestädte auf dem Festland zogen Menschen aus allen Insel- und ländlichen Regionen an. Der Schiffsverkehr wurde zunehmend durch die Straße ersetzt, und die Inseln gerieten trotz verbesserter Anbindung ins Abseits. Die Bevölkerung ging zurück. Zuerst wanderten viele Bewohner nach Amerika aus, später aufs Festland und nach Schweden.

Der Trend verstärkte sich nach dem 2. Weltkrieg. Noch während des Krieges wohnten fast 100 000 Menschen auf Meeres- und Binnenseeinseln ohne Brücken- oder Fährverbindung. In den siebziger Jahren waren es noch 30 000; heute nur noch 10 000 – freilich hat der Brückenbau diese Statistik deutlich stärker beeinflusst als die Abwanderung. Die Schären sind jedoch nicht verschwunden, sondern die meisten bewohnten Inseln sind heute durch Straßen und Fähren mit dem Festland verbunden.

Bei Erweiterung des Blickwinkels zeigt sich, dass nie so viele Menschen die Inseln bevölkerten wie heute, da die Zahl der Teilzeitbewohner schneller steigt als die der ganzjährigen zurückgeht. Hierzu tragen vor allem verbesserte Straßenverbindungen und die Möglichkeit der Fernarbeit bei. Die Inseln erleben einen neuen Aufschwung. Darüber hinaus wurden und werden auf Tausenden zuvor unbewohnten Inseln neue Zweitwohnsitze gebaut.

ANTERO AALTONEN

Die Kirche von Merimasku wurde um 1720 gebaut. Sie ist eine der ältesten Holzkirchen Finnlands. Seit Anfang 2009 gehört Merimasku zu Naantali.

JYRKI SAHINOJA / VASTAVALO

Schafe sind auf den Inseln ausgezeichnete Landschaftspfleger. Nach vielen schwierigen Jahren gibt es in der Schafwirtschaft unseres Landes jetzt erste Anzeichen für einen Aufschwung. Ein ausgewachsenes Schaf frisst pro Tag 7–10 Kilo Pflanzen.

ANTERO AALTONEN

JUHA LAAKSONEN

JARI LAURIKKO / TURUN SANOMAT

Frühkartoffeln werden in Rymättylä in einigen Frühjahren bereits Mitte März angepflanzt. Der Großteil der finnischen Frühkartoffeln stammt von den Schären der Provinz Varsinais-Suomi.

Traditions- und neue Gewerbe Seite an Seite

Das Leben auf den Inseln ist auch heute noch vital und vielfältig. Die Statistiken zeigen jedoch einige deutliche Unterschiede zum Festland. Der Anteil der Primärproduktion ist deutlich höher als im nationalen Durchschnitt, die Anzahl der industriellen Arbeitsplätze dagegen ist umso geringer.

Der Dienstleistungssektor beschäftigt fast die Hälfte der InselbewohnerInnen, liegt damit jedoch noch unter dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der privaten Dienstleistungen ist gestiegen, auch wenn beispielsweise die Konzentration des Handels die Anzahl der Fachgeschäfte und der Dorfläden in den Inselgemeinden und im ganzen Schärengebiet verringert hat.

Die Regierung hat im Laufe der Jahre mehrere Gemeinden auf den Inseln mit besonderen Subventionen gefördert. Strukturwandelgelder, Programmgelder der EU und Inselzuschüsse bei den staatlichen Zuweisungen an die Gemeinden haben den Ortschaften dabei geholfen, die Investitions-, Produktentwicklungs-, Marketing- und Beschäftigungsprojekte von Unternehmen zu fördern und so neue Arbeitsplätze zu schaffen. Unter den EU-Programmen kamen den Inseln vor allem die Interreg- und Leader-Programme sowie die Investitionen für die Fischerei zugute. Die EU-Finanzierung wird auch in der neuen Programmperiode von 2014–2020 fortgesetzt.

Landwirtschaft

Auf Land- und Forstwirtschaft entfallen auf den Inseln rund 15% aller Arbeitsplätze – der landesweite Anteil beträgt nur knapp 5 %. Die Inseln profitieren besonders bei der Vermarktung von Spezialprodukten von ihrem sauberen, naturnahen Image. Das Schärengebiet im Südwesten hat zudem eine längere Wachstumsperiode als das Festland.

Die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe ist im gesamten Schärengebiet deutlich zurückgegangen. Mitte des letzten Jahrhunderts gab es noch in fast jedem Haus ein oder zwei Kühe, jetzt gibt es selbst auf den großen Inseln nur noch wenige Höfe.

Auf einigen Inseln ist die Landwirtschaft jedoch noch ein wichtiges Gewerbe. Auf Hailuoto gab es 2014 noch 33 Höfe, darunter fünf Milchviehbetriebe, die EU-Agrarsubventionen beantragt haben. Auf der Insel Salavainen in Velkua, bei der es sich um ein Landschaftspflegegebiet von landesweiter Bedeutung handelt, gab es 2014 in zwei landwirtschaftlichen Betrieben rund 200 Milch oder Fleisch produzierende Rinder.

Auch in den Gemeinden Kemiönsaari und Malax, die über große Ackerflächen verfügen, spielt die Landwirtschaft nach wie vor eine große Rolle. Die Küstengemeinde Närpes erzeugt fast zwei Drittel aller finnischen Tomaten und ein Drittel der finnischen Gurken. Die Frühkartoffeln aus Rymättylä in der Gemeinde Naantali gehören zu den am sehnlichsten erwarteten Produkten des Sommers und symbolisieren den Sommer. Auch der gerne zu den Kartoffeln servierte Hering kam zwei Jahrzehnte lang auf Schiffen über Rymättylä. Das ist jetzt nicht mehr der Fall – das Heringsunternehmen Boyfood hat seine Tätigkeit in Rymättylä 2014 eingestellt, als es von Felix Abba übernommen wurde.

Nur auf den großen Inseln ist es möglich, für die moderne Landwirtschaft geeignete, relativ große Bauernhöfe zu unterhalten, weil die Felder ansonsten klein und weit verstreut sind. Spezialisierung ist auf den Inseln Trumpf. Auf den kleineren Inseln und im äußeren Schärengebiet ist die Landwirtschaft überwiegend auf dem Rückzug. Die Schafhaltung auf den Meeresinseln nimmt jedoch zu.

In den Küstengebieten von Österbotten und Satakunta wird auch Sanddorn für die Verwendung der sehr gesunden Sanddornbeeren angebaut. Und auf den großen Inseln im Norden, Hailuoto und Manamansalo, stellt Flechte immer noch ein wichtiges Exportprodukt dar, vor allem nach Deutschland.

Fischerei

2013 gab es in den Inselgemeinden noch 1012 Berufsfischer, von denen 140 ihren Beruf in Binnengewässern ausübten. 355 dieser Fischer bezogen mindestens 30% ihres Einkommens aus der Fischerei. Die meisten zu dieser Gruppe gehörenden Fischer gab es in Mustasaari (25), Uusikaupunki (21) und Malax (20). Die mit Abstand größte Fischereigemeinde in Binnengewässern war Savonlinna mit 22 Berufsfischern.

In mindestens der Hälfte der Inselgemeinden gibt es Fischzuchtbetriebe. Auch in den Binnengewässern werden viele Jungfische produziert, aber der überwiegende Teil der Speisefische wird auf den Ålandinseln, in den Schären von Turku und in den übrigen Meeresgebieten gezüchtet. Große Fischzuchtbetriebe für Speisefische gibt es beispielsweise in Kustavi, Taivassalo und Houtskär.

Das Forschungszentrum für Naturressourcen hat unter anderem in Enonkoski und Tervo, das auch ansonsten als Pionierheimat der Fischzucht gilt, Institute für Fischforschung und Hydrokultur. Die Anzahl der Fischzuchtbetriebe ist zurückgegangen, aber ihre Produktion ist gestiegen. Die Fischzucht sieht sich im Spannungsumfeld zwischen Zuchtlachs aus Norwegen, strenger gewordenen Umweltanforderungen und Rentabilitätsanforderungen vielen Herausforderungen gegenüber.

Die vielerorts abgehaltenen Fischmärkte bieten den Fischern und Unternehmern der Branche eine Gelegenheit, Fische in geringen Mengen zu verarbeiten und direkt zu vermarkten. An den rund 50 Veranstaltungen nehmen eine Million Fischfreunde und Schärenanhänger teil. Die größten Märkte werden an der Küste in Helsinki, Turku, Rauma, Vaasa und Kotka und im Binnenland in Tampere, Lahti, Kuopio und Joensuu abgehalten.

Am größten ist die Bedeutung der Fischerei in der Provinz Varsinais-Suomi. Im Schärenmeer werden rund 70% der Reusenheringe des ganzen Landes gefangen. Das nördliche Schärenmeer gehört zu den wichtigsten finnischen Fanggebieten für Schuppenfische. In Varsinais-Suomi beschäftigen die Fischverarbeitung, die Fischerei und die Hydrokultur etwa 500 Personen, unter anderem in den rund 50 Fischverarbeitungsbetrieben der Provinz.

Freizeitangeln ist ein wichtiges Element der Inselkultur. Gemessen an den Marktpreisen der Berufsfischerei lag der Wert der 2012 von Finnlands 1,8 Mio. HobbyanglerInnen gefangenen Fische bei 50 Mio. Euro. Die Auswirkungen auf den Dienstleistungssektor mit eingerechnet, beträgt der tatsächliche wirtschaftliche Wert dieses Hobbys jedoch das Vier- bis Sechsfache. Das Angeln ist tief in der finnischen Tradition verwurzelt, wozu neben dem Wasserreichtum auch großzügige Fischrechte beigetragen haben.

Der Hering ist mengenmäßig der wichtigste finnische Fangfisch. Im südlichen Teil des Bottnischen Meerbusens werden die meisten Heringe mit Schleppnetzen gefangen.

MARKKU SAIHA

Marko Nikula baut Holzboote in Littoinen (Lieto). Die Bootbaukunst hat in Finnland ein sehr hohes Niveau erreicht. In dieser Branche gibt es viele Unternehmen, und der Export macht mehr als zwei Drittel des Umsatzes aus.

JUSSI LOPPERI / KYMEN SANOMAT

Die Werft Työvene in Uusikaupunki stellt Boote für finnische und internationale Behörden und Unternehmen her. 2014 wurde unter anderem das Fähr- und Ölbekämpfungsschiff für den Inselverkehr zwischen Kotka und Pyhtää vom Stapel gelassen.

TULIKIVI

Im ostfinnischen Juuka verarbeiten die Tulikivi Oyj und die Nunnanlahden Uuni Oy Speckstein für den finnischen und für den internationalen Markt. In Juuka befindet sich auch das finnische Steinzentrum, das Kompetenzen in der Steinbranche weiterentwickelt und Ausstellungen organisiert.

Industrie

Der Strukturwandel der Industrie hat in diesem Jahrtausend viele finnische Gemeinden auf die Probe gestellt. Dies gilt auch für die inselreichen Gemeinden, die über Industrie verfügen, zum Beispiel Kemiönsaari, Parainen, Raasepori, Kotka und Savonlinna.

Kotka die die südostfinnische Gemeinde mit der höchsten Arbeitslosigkeit. Die Gründe dafür sind unter anderem in dem Strukturwandel der Holzverarbeitungsindustrie und in den Problemen des Russlandhandels zu suchen. Auch für die Haushalte von Raasepori, Savonlinna und vielen anderen inselreichen Gemeinden stellt die Entwicklung der Gewerbetätigkeit eine große Herausforderung dar.

In dem alten Industriezentrum von Kemiönsaari, Taalintehdas, sind in den letzten Jahren viele Arbeitsplätze verlorengegangen. 2012 hat das Stahlunternehmen FNsteel sein großes Walzwerk eingestellt, und 2014 hat Abloy Oy fast die Hälfte seiner Mitarbeiter in seinem Werk Björkboda entlassen. Die großen Gebäude des stillgelegten Walzwerkes werden heute teilweise anderweitig von Gewerbetätigen genutzt.

Kalkstein wird in Parainen schon mindestens seit dem siebzehnten Jahrhundert abgebaut. Das heutige Unternehmen Nordkalk produziert Kalk-

steinpulver für die Bau-, Dünger- und Lebensmittelindustrie. Bisweilen musste das Unternehmen Kurzarbeit einführen, aber die Tätigkeit in dem 70 Hektar großen offenen Steinbruch wird immer noch fortgesetzt.

Ursprünglich waren wegen der guten Wasserwegverbindung viele Sägewerke auf Inseln angesiedelt. Die Wasserwege ermöglichten sowohl den Transport der Stämme als auch des fertigen Schnittholzes. Sägewerke gab es unter anderem auf der Insel Lohikoski in Sulkava und auf der Insel Lamposaari in Lappeenranta. Auf Halla in Kotka gab es sowohl eine Zellstofffabrik als auch ein Sägewerk. Bei Ruokolahti wiederum sind die großen Kaukopää Zellstoff- und Papierfabriken von Stora Enso gelegen.

Die Bootsherstellung gehört natürlicherweise zu den traditionellen Industrien der Inselgebiete. In den zu Naantali gehörenden Orten Rymättylä und Ähtäri werden alljährlich rund fünftausend Terhi-Boote hergestellt, deren Zuliefererbetriebe sich auch in Savonlinna befinden. Die Bella-veneet Oy ist der führende nordische Hersteller von Motorbooten aus Glasfaser. Ihre Produktionsstätten liegen in Kuopio und Luoto. Die jahrzehntealte Firma Botnia Marin stellt ihre Targa-Boote in zehn verschiedenen Größen in Malax und Nykarleby her. Die Marsund-Boote dagegen werden auf der Insel Pelling in Porvoo hergestellt. In vielen Inselgemeinden im Bottnischen Meerbusen werden Boote hergestellt, die zum Teil weltberühmt sind, wie die Swan-Segelboote. In Kotka ist das Holzbootzentrum tätig, und in Sulkava werden Kirchenboote und Rennruderboote gefertigt.

Wartungs-, Reparatur- und Lagerungsdienstleister für Bootsbesitzer gibt es überall an der Küste und auf den Binneninseln. In der von der Viaporin Telakka ry verwalteten Trockenwerft auf Suomenlinna werden traditionelle Schiffe und Boote repariert und den Winter über gelagert.

Der von dem Fischer Lauri Rapala in den dreißiger Jahren in Asikkala gegründete Betrieb, die heutige Rapala VMC Oyj, gehört zu den weltweit führenden Köderherstellern, die ihre Produkte in 140 Länder exportiert. In Raippaluoto auf Mustasaari fertigt die mehr als hundert Jahre alte Oy Lindeman Ab heute Netze aus Synthetik für den finnischen Markt und für den Export.

In vielen Inselgebieten gibt es kleine und mittelgroße Lebensmittelindustriebetriebe. Uusikaupunki ist an der Küste das unbestrittene Zentrum der Fischverarbeitung, und im Binnenland ist Kesälahti in Kitee für seine Fischerzeugnisse bekannt. In Mustasaari, Vaala und Sulkava gibt es unabhängige kleine Käsereien, die hauptsächlich Käsespezialitäten herstellen, und in vielen Inselgemeinden werden Beeren verarbeitet.

Bei Touristen sehr beliebte Weingüter gibt es unter anderem in Parainen, Vaajasalo (Kuopio), in Lohjansaari und in Kalkkinen, und Schärenbier aus eigener Herstellung gibt es auf Suomenlinna und in Kemiönsaari.

Die in Parainen tätige LM-Instruments ist Teil des Planmeca-Konzerns, der zu den weltweit führenden Herstellern von dentalmedizinischen Geräten gehört. In Rymättylä (Naantali) stellt die Bistro-Tuote Oy Küchen- und Badezimmermöbel her, während die auf der Insel Soisalo in Kuopio gelegene Tetrimäki Ky Designermöbel nach Entwürfen von Eliel Saarinen fertigt.

ANTERO AALTONEN

PEKKA HOMANEN

Die Käserei Vaala wurde 2011 zum stärksten finnischen Unternehmen gewählt. Sie stellt Leipäjuusto (finnischen Hartkäse aus Kuhmilch) nach der Tradition der Region Kainuu her.

KUUSAMON UISTIN

Hat der Fisch angebissen? Kuusamon Uistin ist ein bedeutender Hersteller von Metallködern.

KOISTINEN KANTELE

Die internationale Belegschaft der Firma Koistinen Kantele stellt in Rääkkylä mit ihrer mehr als fünfzigjährigen Erfahrung dieses traditionelle Musikinstrument her – die Kantele. Kantele-Meister Otto Koistinen hat seine erste Kantele 1957 am Ufer des Pielinen in Ahveninen gebaut.

ANTERO AALTONEN

Zur Insel Kaunissaari in Sipoo gibt es im Sommer eine Fährverbindung vom Stadtteil Vuosaari in Helsinki aus. Die Insel gehört denn auch zu den Naherholungsgebieten von Helsinki. In diesem Gebiet ist im Sommer auch das einzige finnische „Ladenschiff" unterwegs.

THE FINNISH DEFENCE FORCES

Die Marinestreitkräfte bewachen die finnischen Hoheitsgewässer, unterstützen die anderen Behörden und beteiligen sich auch am internationalen Krisenmanagement.

THE GOVERNING BODY OF SUOMENLINNA

Auf Suomenlinna gibt es sechs Museen. Während das Ehrensvärd-Museum, das Kriegsmuseum Maneesi, das U-Boot Vesikko, das Spielzeugmuseum und das Zollmuseum nur im Sommer geöffnet sind, ist das Hauptmuseum der Festung im Suomenlinna-Zentrum das ganze Jahr über geöffnet.

Dienstleister

Ebenso wie die Gemeinden, so ist auch der Staat ist in den Schären ein wichtiger Arbeitgeber, der unter anderem Mitarbeiter im Inselverkehr, bei Sicherheitsaufgaben und beim Umweltschutz beschäftigt. Vor allem die staatlichen Arbeitsplätze sind in den letzten Jahren jedoch stark zurückgegangen. Am schwersten sind davon die Inseln ohne feste Landverbindung betroffen.

Die Ausbildungsinstitute der Streitkräfte gehören zu den größten Bildungseinrichtungen der Schären. Die Marineschule liegt in Helsinki auf der Insel Suomenlinna, und die Militärhochschule auf der Insel Santahamina, ebenfalls in Helsinki. Die praktische Militärausbildung findet in den über die ganzen Schären verteilten Zweigstellen des Grenzschutzes und in den Übungsgebieten statt.

Der Fischerei- und Umweltzweig der Berufsschule Livia bietet dem Namen entsprechende Grund- und Weiterbildungskurse in Parainen an. Die Universität Turku hat eine Zweigstelle auf der Insel Seili in Parainen. Die vom Verwaltungsausschuss Suomenlinna unterhaltenen Gebäude und Gebiete bieten Räume für viele verschiedene Versammlungen und Veranstaltungen in der Hauptstadtregion.

Das Schärenzentrum Korpoström bei den äußeren Schären von Parainen, das hauptsächlich vom Stiftelsen för Åbo Akademi finanziert wird, stellt seine Räume mit Übernachtungsmöglichkeiten für Konferenzen und Forschung zur Verfügung.

Das in Asikkala gelegene Päijänne-Haus enthält ein Museum über das Freizeitangeln sowie Ausstellungs-, Versammlungs- und Büroräume. Im Kunsthaus Kassu Halonen in Manamansalo (Vaala) finden alljährlich Inselkonzerte statt.

Auf Suomenlinna gibt es sechs Museen, und die ebenfalls in Helsinki gelegene Insel Seurasaari beherbergt das größte Freilichtmuseum des Landes. Im Zoo auf der Insel Korkeasaari gibt es 150 Tierarten zu bestaunen, und auf der Insel Harakka befindet sich ein Natur- und Kunsthaus. Die Stadt Espoo wird auf der Insel Pentala in Kürze ein Schärenmuseum eröffnen, in dem alljährlich Schärentage abgehalten werden sollen.

Schären-, Fischerei- und Bootsmuseen gibt es unter anderem auf den Inseln Kaunissaari (Pyhtää), Tammio (Hamina), Vartsala (Kustavi), Rönnäs (Pernaja), Näsby (Houtskär), Riihisaari (Savonlinna), in Kerimäki, auf Åminne (Malax), Granösund (Mustasaari), in Kalajoki, Merikarvia, auf Bosund (Luoto), Maksamaa (Vöyri), in Kaskinen, auf Märingsgrund (Närpes) und auf Öja (Kokkola). In Lieksa kann man das große Pielinen-Mu-

seum bewundern, das über einen sehenswerten Bereich zum Thema Flößen verfügt.

Das finnische Meeresmuseum in Kotka und das Forum Marinum in Turku gehören zu bekanntesten Meeresmuseen. Auch viele andere Museen stellen die Geschichte und das Erwerbsleben in den Schären, auf dem Meer und auf den Binnengewässern repräsentativ vor. Das finnische Nationalmuseum veranstaltete 2014 eine Ausstellung über die zahlreichen sommerlichen Reisen des russischen Zaren Alexander, des III. in den finnischen Schären in den letzten Jahren des neunzehnten Jahrhunderts. Tove Jansson, die immer einen Teil des Jahres in den Schären verbrachte, wurden 2014 Sonderausstellungen im Ateneum und in der Kunstfabrik in Porvoo gewidmet. Tove Janssons Sommerhaus auf der Insel Harun bei Porvoo ist mit Beschränkungen für die Öffentlichkeit zugänglich. Die Muminwelt in Naantali ist eine auch international bekannte Touristenattraktion.

Poju Zabludowicz' Zentrum für Bildende Kunst mit seiner Künstlerresidenz und den Ausstellungsräumen bringt Kunst von Weltrang in die finnischen Schären und hat für viel positive Publicity gesorgt. Die Zabludowicz Collection sammelt moderne Kunst und stellt sie in London und New York und einmal im Jahr am Tag der offenen Tür auch in Sarvisalo aus.

Die beeindruckenden Stein- und Holzkirchen in den Schären sind im Sommer für den Publikumsverkehr geöffnet und stehen sowohl zur stillen Andacht als auch zum Beispiel für Hochzeiten zur Verfügung. Zu den bekanntesten Kirchen zählen unter anderem die hölzerne Opferkirche in Pyhämaa aus dem siebzehnten Jahrhundert, die Kirchen von Västanfjärd und Nötö aus dem achtzehnten Jahrhundert, sowie die Kirchen von Haapasaari, Jurmo, Kallankari, Luhanka und Tankar (Kokkola) aus dem neunzehnten Jahrhundert. Unter den Friedhöfen des finnischen Binnenlandes ist derjenige auf der Insel Mäntysaari im See Vuohijärvi im Kouvola besonders eindrucksvoll. Die meisten Kirchengemeinden nutzen jedoch in erster Linie ihre Freizeitheime auf den Inseln.

Auf vielen Inseln befinden sich sanierte Häuser, die Vereinen gehören, von Jugend-, Fischer- und Landsmannvereinen bis zu Arbeiter-, Jagd- und Ortsvereinen. Hier werden die unterschiedlichsten Veranstaltungen abgehalten, und. auch Tanzböden werden immer noch gerne genutzt.

Inselläden, Kiosks, Cafés und Restaurants sind vor allem auf denjenigen Inseln zu finden, die von der Kaufkraft der Ferienhausbewohner und Touristen getragen werden, und zwar in erster Linie im Sommer. Zu diesen Inseln gehören unter anderem Utö, Nötö, Vänö, Iniö und Norrskata (alle Parainen), Velkuanmaa und Teerisalo (Naantali), Skåldö und Bromarv (Raasepori), Barösund (Inkoo), Pellinki und Emäsalo (Porvoo), Sarvsalo (Loviisa), Kaunissaari (Pyhtää), Haapasaari (Kotka), Bergö (Malax), Raippaluoto (Mustasaari), Ihamaniemi (Enonkoski), Lohikoski (Sulkava) und Suuri Jänkäsalo (Taipalsaari).

Grundschulen und in einigen Fällen auch weiterführende Schulen gibt es auf einigen Inseln noch immer, wenn auch viele geschlossen wurden. Zu den Inseln, die 2014 über eine Schule verfügten, gehören unter anderem Hailuoto, Raippaluoto, Bergö, Pyhämaa, Reposaari, Velkua, Utö, Iniö, Houtskär, Korppoo, Nauvo, Rosala, Särkisalo, Suomenlinna, Santahamina und Tiutinen. Auch auf Lohikoski (Sulkava), das nur mit einer Fähre zu erreichen ist, gibt es eine Schule.

Die aktiven BewohnerInnen der Inselgruppe Hiittinen-Rosala gründeten 2003 die rpivate Einrichtung Solglimten für betreutes Wohnen. Die Gemeinde Kemiönsaari kauft die Dienstleistungen dieser Einrichtung, so dass den alten Menschen die Möglichkeit geboten wird, weiterhin auf ihrer eigenen Insel zu wohnen.

Ziele, die der Nutzung durch den Fremdenverkehr zur Verfügung gestellt wurden

Art des Ziels	Name	Gemeinde
Leuchtturm	Bengtskär	Kemiönsaari
	Gustafsvärn	Hanko
	Isokari	Kustavi
	Jussarö	Raasepori
	Kylmäpihlaja	Rauma
	Marjaniemi	Hailuoto
	Märket	Hammarland
	Russarö	Hanko
	Sälgrund	Kaskinen
	Säppi	Luvia
	Söderskär	Sipoo
	Tankar	Kokkola
	Ulkokalla	Kalajoki
	Utö	Parainen
	Valassaaret	Mustasaari
Lotsenstation	Boistö	Loviisa
	Laupunen	Kustavi
	Ouraluoto	Merikarvia
	Rönnskär	Malax
	Sälgrund	Kaskinen
Küstenschutzstation	Fagerholm	Parainen
	Gåshällan	Mustasaari
	Mikkelinsaaret	Vöyri
	Valassaaret	Mustasaari
Festung	Isosaari	Helsinki
	Kirkonmaa	Kotka
	Kuuskajaskari	Rauma
	Rankki	Kotka
	Sommarö	Mustasaari
	Örö	Kemiönsaari

Ehemalige Inseln des Seefahrtsamtes und Militärinseln, die heute als Naherholungsgebiete genutzt werden bzw. deren Nutzung zu diesem Zweck geplant ist.

ANTERO AALTONEN

Fremdenverkehrs- und Freizeitleistungen kommen in der zukünftigen Entwicklung der Schärengebiete eine Schlüsselrolle zu. Auf dem Schärenmarkt in Pyhtää werden viele Fischgerichte angeboten.

Reiseziele

Der Dienstleistungssektor beschäftigt also bereits fast die Hälfte der InselbewohnerInnen. Die Entwicklung von Tourismus und Freizeitangeboten ist für die Zukunft der Inseln von entscheidender Bedeutung. Die Chancen stehen gut, auch wenn es einige Herausforderungen gibt. Unternehmerschulungen, bessere Vermarktung, Kooperation und Networking spielen zentrale Rollen; besonders wichtig ist aber auch die Verlängerung der Reisesaison. Die Inseln haben das ganze Jahr über viel zu bieten.

Unterkünfte und Restaurants sowie die dazugehörigen Dienstleistungsbetriebe sowie Erlebnisdienstleister bilden das Rückgrat des Insel- und Gewässertourismus. Ein lebhafter und vielseitiger Wasserverkehr bildet direkt und indirekt die Grundlage für die Unternehmertätigkeit auf den Inseln. Die Binnengewässer- und Küstenschiffe werden alljährlich von 4,5 Millionen Personen genutzt.

In Finnland gibt es rund 50 Kurbäder und Spahotels. Das Schärenkurhotel Kasnäs in Kemiönsaari wurde 2005 eröffnet. In Kasnäs werden noch viele weitere Dienstleistungen angeboten; dort befindet sich unter anderem auch das Schärenmeer-Naturzentrum Sinisimpukka.

SAARISTOKYLPYLÄ KASNÄS

Viele bereits vorstehend erwähnte Inseln gehören zu den beliebtesten Reisezielen des Landes, darunter auch das bekannte Inseltrio in Helsinki, Suomenlinna, Seurasaari und Korkeasaari.

Zu den wichtigsten Reisezielen vieler Inselgemeinden gehören die ehemaligen Leuchttürme. So finden jedes Jahr beispielsweise 15 000 Besucher ihren Weg zu dem Leuchtturm Bengtskär in Kemiönsaari, am Rande des offenen Meeres. Nicht mehr in Gebrauch befindliche Lotsenstationen, Küstenschutzstationen und Forts sind ebenfalls beliebt. Die ehemaligen zu Helsinki gehörenden Militärinseln Vallisaari, Kuninkaansaari und Rysäkari könnten sich alle in Zukunft zu interessanten Reisezielen entwicklen. Auf der Insel Lonna (Helsinki) wird die Anlegung eines Friedhofs geplant. Suomenlinna und Svartholm (Loviisa) dagegen vertreten die alte Festungskultur.

Die Nationalparks, Naherholungsgebiete und Schutzgebiete konnten 2013 rund 3,4 Millionen BesucherInnen verzeichnen. Anhand einer Befragungsstudie wurde der wirtschaftliche Gesundheitsnutzen eines Besuchs auf durchschnittlich 208 Euro geschätzt. Die Informationszentren der Forstverwaltung sind wichtige Infrastrukturpunkte der Nationalparks. Auch Campingplätze und –anlagen gehören zur touristischen Infrastruktur der Schären.

Viele Russen, die unsere größte ausländische Touristengruppe ausmachen, haben Reiseziele vor allem in den Inselgemeinden in Ostfinnland gekauft. In russischem Besitz befinden sich beispielsweise das Erlebnissportzentrum Sirius in Pyhtää, das Feriendorf Kukkapää (Sulkava) und das Feriendorf Saaristo auf der Insel Mossala (Parainen).

Der finnische Präsident Sauli Niinistö und seine Frau Jenni Haukio im Juli 2013 auf dem Weg zu den Opernfestspielen in Savonlinna.

OFFICE OF THE PRESIDENT OF THE REPUBLIC OF FINLAND

HARRI NURMINEN

Eine Rundfahrt mit dem Eisbrecher. Auch dies ist ein Teil der Inselkultur, der vor allem die ausländischen Touristen begeistert.

Was versteht man unter Inselkultur?

Mit dem Tourismus wächst die Nachfrage nach unverfälschter Inselkultur. Diese umfasst Geschichte, Traditionen, Natur und Milieu. Kultur ist, was die Menschen der Inseln schaffen und schätzen – Gebäude, Speisen, Kleidung, Sprache, Gedanken- und Glaubenswelt... Eine exakte Definition der Inselkultur ist – zum Glück – unmöglich.

Viele der beliebtesten Touristenziele unseres Landes liegen auf Inseln. Die Ålandinseln können alljährlich sage und schreibe 1,6 Millionen Touristen verzeichnen. Die Seefestung von Suomenlinna, ein Unesco Weltkulturerbe, wird sogar von 800 000 Personen besucht. Die Zooinsel Korkeasaari wird von rund einer halben Million Erholungssuchender besucht, und die „Mumininsel“ in Naantali immerhin noch von fast 300 000.

Die auf einer Klippe bei Savonlinna im fünfzehnten Jahrhundert errichtete Burg Olavinlinna zieht pro Jahr gut 150 000 Besucher an, rund die Hälfte davon während der Opernfestspiele. Auf der Insel Manamansalo im See Oulujärvi, weit ab vom Touristenstrom, verweilen rund 60 000 Reisende im Jahr.

Auf den Inseln finden sich viele landesweit einzigartige Gebäudetypen: Leuchttürme, Lotsenstationen, historische Navigationsmarken und nicht zuletzt das unterseeische Kulturerbe. Die Militärgeschichte ist auf vielen Meeresinseln präsent, es gibt viele alte Festungen und sonstige Überbleibsel der Geschichte.

Der erste Eindruck, den Inselbesucher bei ihrer Ankunft gewinnen, ist der Hafen mit dem umliegenden Dorf. Der Hauptblickfang kann ein Leuchtturm sein, eine alte Windmühle oder ein harmonisches Ensemble rot gestrichener Häuser. Tradition einerseits und Knappheit andererseits haben dazu beigetragen, dass mehr alte Gebäude erhalten geblieben sind als anderswo. Auf den Binnenseeinseln liegen die Dörfer seltener direkt am Strand und präsentieren sich dem Besucher daher weniger unmittelbar als an den Meeresküsten.

Zeugnisse vorgeschichtlicher Besiedelung finden sich an Meeresküste und Binnengewässern: Steinspiralen, Felsenbilder, Wohnstätten und Hafenplätze. Die Inselkultur ist ein beliebter Gegenstand von Literatur, bildender Kunst, Theaterstücken, Musik und Liedertexten sowie Filmen. Schon im Kalevala spielen Gewässer eine wichtige Rolle, und für Sibelius waren sie eine wichtige Inspirationsquelle.

Auch die Kultur der Binnengewässer und ihrer Inseln wird aktiv gepflegt – erwähnt seien Flößereimuseen und Flößerwettbewerbe, alte Kanalgebiete, Fischereihäfen und Fischmärkte sowie Bootshäfen und alte Dampfschiffe. Eine Liebeserklärung an das Meer und seine Schären ist die von vielen Menschen als zeitaufwendiges Hobby betriebene Restauration alter Segelschiffe.

Die Inselkultur wird von Einwohnern, Feriengästen, Bootsbesitzern, Berufs- und Freizeitfischern, Touristen und vielen anderen Menschen lebendig gehalten. In Ergänzung – und vielfach Fortsetzung – der starken Tradition ist auch die Schaffung neuer Kulturgüter wichtig. Speziell im Sommer finden auf den Inseln zahlreiche attraktive Veranstaltungen statt.

DALSBRUKS DRAGSPELSKLUBB

Das Baltic Jazz Festival ist eine alljährlich stattfindende musikalische Großveranstaltung in Kemiönsaari. Zu den tragenden Kräften der Veranstaltung gehört Dalsbruks Dragspelsklubb.

PETRI ASIKAINEN / GORILLA

Knapp eine halbe Million Finnen sind in Berufen tätig, die sich für die Fernarbeit eignen. In vielen Insel- und Gewässergemeinden bemüht man sich mithilfe von Zweitwohnungen, die Möglichkeiten der Fernarbeit zu verbessern.

Knapp 70 Jahre Inselpolitik

Die Inselpolitik ist der älteste Bestandteil der systematischen Regionalpolitik in Finnland. Im März 1949 beauftragte der Staatsrat ein Komitee mit der Erforschung der Lebensbedingungen und Entwicklungsmöglichkeiten auf den Inseln. Grund dafür waren die Probleme des Fischereigewerbes. Die Einwohnerzahlen der Inseln sanken, obwohl sie in anderen ländlichen Regionen noch stark stiegen.

Im Jahr 1961 erhielt das Komitee den offiziellen Namen Beratender Ausschuss für Inselangelegenheiten. Auf seine Initiative hin trat 1981 das Gesetz zur Förderung der Inselentwicklung in Kraft. Als Inseln definiert das Gesetz neben den Meeres- und Binnenseeinseln ohne Landverbindung auch sonstige Inseln sowie von ihrer Infrastruktur her mit Inseln vergleichbare Festlandgebiete. Staat und Gemeinden sind zur ressortübergreifenden, die örtlichen Gegebenheiten berücksichtigenden Unterstützung der Inselentwicklung verpflichtet, besonders durch Gewerbeförderung, staatliche Arbeitsplätze, Finanzierung der gemeindeinternen Grundversorgung sowie Bau von Verkehrswegen und Infrastruktur. Eine weitere Verpflich-

Das alljährliche Inselseminar wurde 2014 in Savonlinna abgehalten. Das Seminar wird von dem beratenden Ausschuss für Inselangelegenheiten in Zusammenarbeit mit den Gemeinden veranstaltet.

tung ist der Natur- und Umweltschutz.

In Finnland gab es Anfang 2014 acht reine und 38 teilweise Inselgemeinden. Die Verordnung über diese Inselgemeinden ist bis Ende 2015 in Kraft.

Reine Inselgemeinden sind Enonkoski, Hailuoto, Kemiönsaari, Kustavi, Malax, Parainen, Puumala und Sulkava.

Teilweise Inselgemeinden sind Asikkala, Espoo, Helsinki, Hirvensalmi, Inkoo, Joutsa, Juuka, Jyväskylä, Kaarina, Kitee, Kivijärvi, Kotka, Kuhmoinen, Kuopio, Lieksa, Liperi, Loviisa, Luhanka, Luoto, Mikkeli, Mustasaari, Naantali, Närpiö, Parikkala, Porvoo, Pyhtää, Raasepori, Ruokolahti, Rääkkylä, Salo, Savonlinna, Sipoo, Taipalsaari, Taivassalo, Tervo, Uusikaupunki, Vaala und Vöyri.

Von den reinen Inselgemeinden liegen fünf an der Meeresküste und drei im Binnenland, während von den teilweisen Inselgemeinden jeweils die Hälfte an der Meeresküste und im Binnenland liegt. Bis vor kurzem lag die Anzahl der reinen Inselgemeinden noch bei 13; Grund für die Reduktion waren die Zusammenschlüsse zahlreicher kleiner Orte vor allem in Südwestfinnland. Zu den teilweisen Inselgemeinden zählen 13 Städte, die größte davon ist Helsinki.

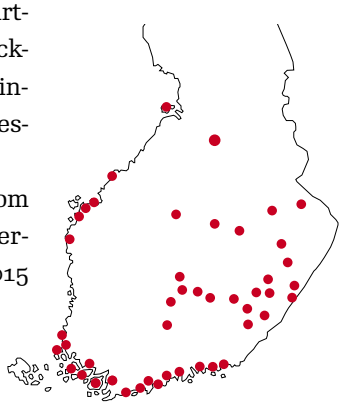
Bereits der Abschlussbericht des Inselkomitees von 1957 betonte die Bedeutung einer breit gefächerten lokalen Küsten- und Gewässerpolitik. Diese Linie setzt sich in den vom Staatsrat verabschiedeten Inselprogrammen und Grundsatzentscheidungen der letzten zwei Jahrzehnte fort.

Der Inselausschuss ist ein vom Staatsrat eingesetztes gesetzliches Organ, das mit der Regionalentwicklungsabteilung des Arbeits- und Wirtschaftsministeriums kooperiert. Bei der Entwicklung der Inselgebiete arbeitet er eng mit Gemeinden, Regionen, staatlichen Behörden und Interessengruppen zusammen.

Bei seiner Arbeit wird der Inselausschuss vom Maßnahmenprogramm der Inselpolitik unterstützt. Das Programm für die Jahre 2012–2015 umfasst fünf Schwerpunktbereiche:

Lokal- und Regionalpolitik
Gewerbe und Beschäftigung
Ganzjährige Bewohnung und Ferienhäuser
Verkehr und Datenverbindungen
Umwelt, Natur und Kultur

Der Inselausschuss unterrichtet die Regierung und die ministerielle Arbeitsgruppe für die regionale Entwicklung in regelmäßigen Abständen über die Umsetzung des Programms.



Reine und teilweise Inselgemeinden.

PASI HYVÖNEN

Erfolge und Enttäuschungen

Die Inselpolitik blieb nicht ohne Ergebnisse: Fähr- und Schiffsverbindungen, Hydrokopter, Privat- und Landstraßen sowie Brücken sorgen für Verkehrsanbindung. Auf Inseln ansässige Unternehmen sind zu erhöhten staatlichen und EU-Beihilfen berechtigt. Der Staat unterstützt die Gemeinden bei der Bereitstellung der Grundversorgung durch zusätzliche Fördergelder.

In den fünfziger und sechziger Jahren wurden das Strom- und das Telefonnetz auf den Inseln mit aktiver staatlicher Unterstützung ausgebaut. Bezüglich Gegenwart und Zukunft hat sich die Regierung zur Sicherstellung schneller Datenver-

TOMI MUJUKKONEN

Die Seerettung gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Grenzschutzamtes. Es hilft Menschen in Seenot, sucht Vermisste und übernimmt Krankentransporte. Die Stützpunkte der Behörden auf den Inseln stehen schon seit vielen Generationen den ganzjährigen Bewohnern und den Urlaubern zur Verfügung.

JARI KOSTET

Die Fähre Merisilta verkehrt auf der fast acht Kilometer langen Strecke zwischen dem Festland und der Insel Hailuoto. Auf die Fähre passen mehr als 50 PKWs.

bindungen verpflichtet. Die auf den Inseln gegründeten Nationalparks und Naturschutzgebiete sind ökologische Schatzkammern von hohem touristischem Wert. Die Landeigentümer erhielten angemessene Entschädigungen.

Die staatlichen Entwicklungsprojekte fördern Tourismus, Fischerei, kleine Verarbeitungsbetriebe und die Fernarbeit. Es wird angestrebt, die Inselgemeinden zu attraktiven Dauerwohnsitzen zu entwickeln und sie in gemeinsamen Kampagnen zu vermarkten. Auch die Bedeutung als Zweitwohnsitz wird durch Untersuchungen und Entwicklungsprojekte gefördert. Inhaltliche Ziele sind flexible Bebauungspläne und Genehmigungsverfahren, Ferienhausbau und -sanierung sowie die Nutzung von Kaufkraft und Kompetenz der Ferienhausbesitzer.

Die Zahl der staatlichen Arbeitsplätze auf den Inseln wuchs bis in die siebziger Jahre. Seither geht sie jedoch zurück. In dieser Hinsicht wurde das Inselgesetz somit nicht umgesetzt.

Das Seefahrtsamt hat Lotsenstationen stillgelegt, der Grenzschutz Wachstationen, die Streitkräfte ihre Küstenartillerie und diverse Marineeinheiten. Hauptgrund hierfür war die technologische Entwicklung. Mit dem Ersetzen von Fähren durch Brücken schwanden Arbeitsplätze des Straßenverwaltungsamtes. Auch Steuer- und Arbeitsämter, Polizei und örtliche Verwaltung begannen bereits 1980 mit dem Abbau von Stellen auf den Inseln. Das Postwesen ist heute die Aufgabe von Privatunternehmen.

PETRI JAUHIAINEN / VASTAVALO

Internationaler Bezug

Finnlands EU-Beitritt 1995 wirkte sich auch auf die Inselpolitik aus. Die für die Inseln wichtigen Gewerbe Fischerei und Landwirtschaft unterstehen seither Brüssel, ebenso ein Großteil der Regionalpolitik. Für die EU-Strukturfonds ist die Inselage einer Gemeinde kein Finanzierungskriterium. In der Praxis wurde den Inselgebieten jedoch vielfach ein besserer Status gewährt, als es ihre sozioökonomischen Kennzahlen zwingend gemacht hätten. Die Beihilfen der EU sind insgesamt auf recht hohem Niveau und für die Inseln wichtig. Dies entspricht der bereits in der EU-Gründungsakte erwähnten Berücksichtigung der besonderen Umstände auf Inseln.

Die Inselpolitik steht im Kontext der vereinheitlichten Küsten- und Seegebietspolitik der EU. Der Inselausschuss pflegt u.a. über den CPMR-Verbund (Conference of Peripheral Maritime Regions of Europe) Kontakt mit anderen Inselregionen.

Die eifrigsten Ferienhausnutzer der Welt?

Wie nahe am Wasser wohnen die Finnen? Auch das ist untersucht worden. Die durchschnittliche Entfernung vom Wohnhaus zum nächsten See oder Fluss beträgt 2,7 km. In Pohjois-Savo beträgt die Entfernung nur 1,2 km, und in den Provinzen Uusimaa und Ostbottnien ist sie am längsten, beträgt jedoch auch hier nur 4 km.

Um ans Meer zu gelangen, müssen die Finnen im Durchschnitt 58 km zurücklegen. Für die Bewohner der Ålandinseln beträgt diese Entfernung nur 1,3 km, in der Provinz Uusimaa ist das Meer im Durchschnitt knapp 7 km entfernt und in der Provinz Varsinaissuomi 9 km. Jetzt nimmt Pohjois-Savo den letzten Platz der Statistik ein – vor hier aus beträgt die Entfernung zum Meer durchschnittlich 209 km.

Wir wohnen jedoch offensichtlich nicht nahe genug am Wasser. Zumindest könnte man das daraus schließen, dass wir mehr als eine halbe Million Ferienhäuser erworben haben – von denen mehr als vier Fünftel sich an einer Küste oder an einem Ufer befinden. In die Ferienhäuser und den Aufenthalt werden jedes Jahr 7,5 Milliarden Euro gesteckt, zum großen Teil in den Schären und den an Gewässern gelegenen Gemeinden.

Wie ist diese Begeisterung für Ferienhäuser zu erklären?

Gut hundert Jahre Ferienhausgeschichte

Wildnis- und Fischerhütten hatten unsere Ahnen schon vor Tausenden von Jahren. Eigentliche Ferienhäuser zur Erholung und Freizeitgestaltung gibt es jedoch erst seit Ende des neunzehnten Jahrhunderts. Die wohlhabenden Städter begannen damals, auf dem Lande vornehme Sommervillen zu bauen. Sommervillen gab es in der Nähe vieler Küstenstädte sowie am Fluss Terijoki im äußersten Teil Kareliens. Im Binnenland gehörten unter anderem Tuusula, Asikkala, Sysmä und Punkaharju zu den beliebten Sommervillenzentren.

Gründe für die Wahl der Sommervillenorte waren unter anderem die Nähe von Dampfschiffstationen oder Bahnhöfen. Aber auch wenn man mit dem Zug zur Villa reiste, durfte es bis zum Wasser nicht weit sein. Wassersport und Wasservergnügungen machten bereits damals bei diesen ersten, wohlhabenden „Ferienhaus“-Bewohnern einen wichtigen Teil des sommerlichen Lebens aus.

In den ersten beiden Jahrzehnten des unabhängigen Finnlands war die Nutzung von Ferienhäusern dann nicht mehr nur dem Geldadel vorbehalten. Es entstanden immerhin fünfzehntausend Ferienhäuser. Dies waren nicht mehr die prächtigen, verzierten Villen der vorigen Generation. Der Baustil unterschied sich kaum von den Einfamilienhäusern der Vorstädte. Einige große Unternehmen bauten Feriendörfer für ihre Mitarbeiter. In diesen Jahrzehnten eroberte auch die aus Deutschland stammende Schrebergartenkultur einen Platz in den Herzen vieler Finnen.

Zum Hobby eines ganzen Volkes wurde der Aufenthalt in Ferienhäusern in den sechziger Jahren. Die Grenze von einhunderttausend Ferienhäusern wurde 1962 überschritten. Immer mehr

Was zieht selbst junge Finnen in die Ferienhäuser? Findet sich die Antwort unter Wasser – oder vielleicht im Internet?

PETRI JAUHIAINEN / VASTAVALO

Der Großteil der finnischen Ferienhaussaunen wird mit Holz beheizt. Alles in allem gibt es in Finnland rund 3,2 Millionen Saunen. Auch die altmodischen Rauchsaunen gewinnen wieder an Popularität – ihre Anzahl beträgt Schätzungen zufolge mehr als 30 000.

Leute besaßen ein Auto, das Straßennetz verbesserte sich, der Sommerurlaub wurde länger und auch die Lohntüte war etwas dicker als bisher. Die Ferienhäuser wurden in größeren Entfernungen von den Siedlungszentren gebaut, und Grundstücke am Ufer wurden immer beliebter. Die erste Gesetzgebung, die das Bauen in unmittelbarer Nähe des Ufers einschränkte, gab es erst 1969.

Der Aufenthalt im Ferienhaus kann als Gegengewicht zur Strukturveränderung und der immer schneller werdenden Verstädterung betrachtet werden. Zwar musste man notgedrungen in der Stadt arbeiten, aber die Landschaften der Kindheit waren in der Erinnerung noch sehr lebendig. Viele Ferienhäuser wurden auf dem Grund des Familienbauernhofes gebaut, oder das Grundstück wurde für wenig Geld von Verwandten erworben. Die Ferienhäuser waren jetzt noch kleiner, sie wurden sehr einfach gehalten. In den sechziger Jahren war nur eins von zehn Ferienhäusern an das Stromnetz angeschlossen. Auch Fertigferienhäuser kamen damals auf den Markt.

Der Zuwachs bei den Ferienhäusern verlangsamte sich in den siebziger Jahren etwas, stieg danach aber wieder an. Vor allem in den achtziger Jahren wurden viele alte Gebäude in Ferienhäuser umgebaut. Viele kleine Bauernhöfe und Katen standen leer und konnten zu geringen Preisen erworben werden. Jetzt fanden auch Gebäude, die weiter vom Wasser entfernt waren, Käufer.

Aufgrund der strengeren Bauvorschriften, des knappen Angebots und des starken Preisanstiegs hat sich der Bau von Ferienhäusern in diesem Jahrtausend verlangsamt. Eine neue Entwicklung ist die lebhafte Bautätigkeit in der Nähe von Touristenzentren. Dies wird vor allem in den Skizentren in Nordfinnland deutlich. Dort sind die Ferienhäuser auch größer und verfügen über eine bessere Ausstattung als im übrigen Land. Viele Eigentümer müssen einen langen Weg zurücklegen, um ihr Ferienhaus zu erreichen; die Ferienhausbesitzer von Rukka wohnen im Durchschnitt 400 km weit entfernt, die von Levi 600 km und bis zu den Ferienhäusern in Saariselkä werden fast 800 km zurückgelegt.

Während der hundertjährigen Entwicklung hat sich auch der Name mehrfach geändert. Die Sommerwohnung der Reichen waren „Villen“, spätestens in den sechziger Jahren kam dann der Begriff „mökki“ oder „kesämökki“ auf (Sommerhäuschen). Heute sind die am häufigsten verwendeten Bezeichnungen Freizeitwohnung, Ferienwohnung oder Zweitwohnung.

PETRI JAUHIAINEN / VASTAVALO

Rund 40% aller erwachsenen Finnen frönen dem Pilzesammeln, dem Beerensammeln dagegen sogar 55%. Bei beiden Hobbies sind die Frauen aktiver als die Männer, und die ältere Bevölkerung ist eifriger bei der Sache als die jüngere Generation.

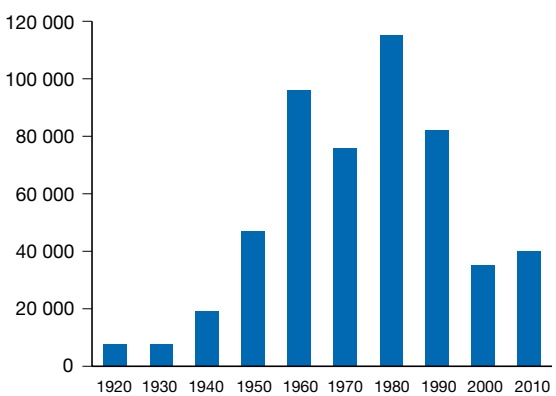
ANTERO AALTONEN

Reiz und Charme der Ferienhäuser

Worin liegt der Reiz der Ferienhäuser? Jedes Jahr gibt es bei uns rund zwei Millionen voneinander abweichende Ferienhauserfahrungen. Die Forscher versuchen jedoch, die wichtigsten Faktoren, die ausgetretensten Pfade in diesem Dschungel zu finden.

Bei der Suche nach den attraktivsten Ferienhausgebieten wird schnell deutlich, dass es uns alle zum Wasser hinzieht. Die Ufer der in einer

Viele Ferienhäuser werden von einer Generation auf die nächste vererbt. Auch das äußere Erscheinungsbild und die Umgebung der Ferienhäuser haben sich im Laufe der Jahrzehnte oft kaum verändert.



Der Bau von Ferienhäusern in Finnland in den einzelnen Jahrzehnten. Drei Viertel der heutigen Ferienhäuser wurden in der Zeit zwischen 1960 und 2000 gebaut. Auch eine Schätzung für das derzeitige Jahrzehnt wurde mitaufgenommen.

angemessenen Entfernung von den Siedlungszentren entfernt gelegenen Seen sind vielerorts schon vollständig bebaut. Von den Küsten steht rund ein Drittel aufgrund der dort stehenden Ferienhäuser für keine andere Nutzung mehr zur Verfügung. Auf fast zwanzigtausend Inseln ohne Landverbindung gibt es Ferienhäuser.

Viele Ferienhausbewohner halten sich abseits von den ganzjährig bewohnten Ortschaften auf dem Lande. Diese Ortschaften werden nur besucht, um dort Lebensmittel einzukaufen oder andere Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen. Jedoch nimmt die Teilnahme der Ferienhausbewohner am Leben vor Ort langsam zu. Dies ist eine Entwicklung, die von vielen Gemeinden und Dörfern unterstützt wird.

Der Forscherin Kati Pitkänen zufolge sind die Ferienhäuser in der Vorstellung der Finnen zum Teil ihrer nationalen Landschaft und ihrer Symbole geworden. So stehen die Ferienhäuser für ein zeitloses Finnentum, eine ideale Landschaft und die vergangenen goldenen Zeiten. Man könnte sagen, dass das Ferienhausphänomen die Beziehung der Finnen zur Natur hervorhebt und vertieft. Die Beschäftigungen im Ferienhaus mit allen ihren eigenen Gewohnheiten bringen typisch finnische Charakterzüge zum Ausdruck. Die schönste Landschaft der Welt kann an einem Sommerabend nach dem Saunen von der Terasse der eigenen am Ufer gebauten Sauna aus bewundert werden.

Pitkänen stellt fest, dass dieses Idealbild auch aus den Reaktionen auf Ferienhäuser in ausländischem Besitz deutlich wird. Seit dem Jahr 2000 können Ausländer ohne Sondergenehmigung Grundbesitz in Finnland erwerben. Die ausländischen Besitzer werden als Bedrohung empfunden, weil sie im Widerspruch zur Vorstellung des Lebens im Ferienhaus als Ausdruck der finnischen Lebensweise stehen. Die finnische Presse und die Ferienhausbesit-

HARRI NURMINEN

Krebse sind in vielen Ferienhäusern ein Leckerbissen des Spätsommers. Der Signalkrebs wurde in den sechziger Jahren in Finnland eingeführt, weil die Krebspest die Bestände der einheimischen Flusskrebse stark dezimiert hatte. Dieser Neuzuwachs mit den großen Scheren hat den Flusskrebs in vielen Gegenden fast verdrängt. Eine Ausnahme stellen die nördlichsten Gebiete Finnlands dar.

ANTERO AALTONEN

Die Wassertemperatur kann auch in Südfinnland den ganzen Sommer über im Bereich unter 20 Grad Celsius bleiben. In vielen Ferienhäusern planscht man daher in beheizten Badefässern.

zer verfolgen aufgeregt, wie gut sich die Ausländer an die ungeschriebenen Regeln des finnischen Ferienhauslebens und der Ferienhauslandschaft halten. Das eigene Kulturerbe der Neuzugänge und ihre Freizeitaktivitäten im Ferienhaus wurden nicht als besonders willkommen empfunden.

Was macht man im Ferienhaus?

Zu den sommerlichen Vergnügungen der Oberschicht in ihren Villen gehörten als wesentlicher Bestandteil Feste und Geselligkeit gemeinsam mit den Nachbarn. Viele hatten einen Garten, aber an erster Stelle standen unbeschwerte, sorglose Ferien. Nach der Unabhängigkeit wurden diese Vergnügungen weniger, und die Ferienhausbewohner, die jetzt immer mehr der Mittelschicht angehörten, gingen in die Sauna, fischten, schwammen und sammelten Beeren. Auch das Sonnenbaden wurde ab den zwanziger Jahren interessant, während man sich vorher bemüht hatte, keinesfalls braun zu werden.

Das Rechen von Herbstlaub ist ein effektiver Nutzsport.

In den sechziger Jahren verdoppelte sich die Zahl der Ferienhausbenutzer dann. Die Freizeitaktivitäten im und am Wasser und die übrigen naturbezogenen Hobbies wurden fortgesetzt, aber auch der Kontakt zur lokalen Bevölkerung vermehrte sich. Auf den Bauernhöfen wurde Milch gekauft, und eventuell half man sogar beim Heumachen. Andererseits interessierte ein eigener Garten mit Gemüsebeet jetzt weniger als bisher.

Bei der heutigen Ferienhausnutzung unterscheiden die Forscher zwischen nützlichen Aktivitäten und Freizeitaktivitäten. Erstere heben die Zeit im Ferienhaus als kreative Selbstverwirklichung hervor, die jedoch gelegentlich in ein anstrengendes Arbeitslager ausartet. Die Landschaft wird gestaltet, Mauern werden errichtet, jeden Sommer gibt es ein neues Bauprojekt. Zu den Freizeitvergnügungen zählen traditionelle Aktivitäten in der Natur wie Schwimmen, Rudern, Kanufahren und Spaziergänge.

JORMA JÄMSEN / VASTAVALO

Zwar gleicht sich die Ausstattung vieler Ferienhäuser immer mehr an die der Erstwohnung an, aber dennoch sind vielen Ferienhausbewohnern ein einfaches Leben und die Bewahrung ländlicher Traditionen wichtig.

Wenn Traditionen gepflegt werden, sind dann auch die herkömmlichen Geschlechterrollen im Ferienhaus stärker ausgeprägt? Verwirklichen sich die Männer eher in der Umgebung des Ferienhauses, die Frauen dagegen im Haus?

Die Umweltauswirkungen der Ferienhäuser

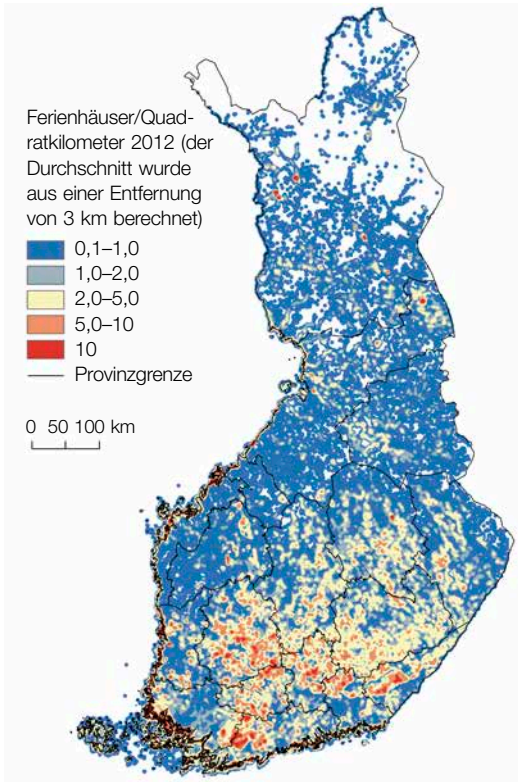
Jedes Ferienhaus hat Auswirkungen auf Gewässer, Ufernatur und Landschaft. Ein Teil der Auswirkungen ist gewollt und wünschenswert. Uferstreifen werden ausgeschlämmt und mit Sand aufgefüllt, Fichten werden gefällt, Grund und Boden werden umgestaltet. Ein Teil der Auswirkungen ist die Folge des Abwassers aus den Ferienhäusern – den präzisesten Forschern zufolge ist sogar der Rauch aus der Sauna ein beträchtliches Umweltproblem.

Jeder Ferienhausbesitzer will die direkte Umgebung seines Hauses natürlich so sauber wie möglich halten. Auch der Gesetzgeber hat seine helfende Hand ausgestreckt, wobei einige Leute der Ansicht sind, dass er zu stark eingreift. Die Belastung der Gewässer durch die Ferienhäuser ist nicht mehr sehr groß – der Anteil der Ferienhäuser an den Phosphor- und Schwefelemissionen in den Gewässern beträgt weniger als ein Prozent, Tendenz fallend.

Fahrten zwischen Hauptwohnsitz und Ferienhaus machen in Finnland 7% des gesamten finnischen PKW-Verkehrs aus. Der durchschnittliche Ferienhausbesitzer gibt für Treibstoff im Jahr rund zweitausend Euro aus. Neben dem Auto wird der Treibstoff auch für Boote und Elektrogeräte sowie für Geländefahrzeuge verwendet.

Heute haben neun von zehn Ferienhäusern Strom. Einige Ferienhäuser haben Solarzellen, dagegen ist die Nutzung von Erdwärme und Windenergie derzeit noch gering. Die Heizungskosten werden durch die Winternutzung in die Höhe getrieben, auch wenn die Ferienhäuser eifrig abgedichtet und isoliert werden.

Für die Natur ist die Ferienhausnutzung jedoch auch von Nutzen. Die Waldvögel können sich vermehren, Höhlenbrüter fühlen sich in den alten Bäumen eines Ferienhausgrundstücks wohl, weil viele Ferienhausbesitzer Nistkästen aufhängen.Das Ferienhaus ist für viele Finnen auch die Hauptschnittstelle zur Natur und fördert das Umweltbewusstsein und den Sinn für einen einfachen, nachhaltigen Lebensstil. Aus dem Blickwinkel der sozialverträglichen Entwicklung fördern Ferienhäuser den Dialog zwischen Stadt und Land, wodurch sie dazu beitragen, Lebenskraft und Vielfalt der ländlichen Regionen zu erhalten.



Lage der Ferienhäuser in Finnland 2012. Die Anzahl der Ferienhäuser wurde erst 250 Meter ins Quadrat gezählt, und danach wurde die Ferienhausdichte auf eine Entfernung von 3 km vom Mittelpunkt des Quadrats aus berechnet. An den Meeresküsten gibt es einen fast durchgehenden dichten Ferienhausstreifen von der russischen Grenze bis in den letzten Winkel des Bottnischen Meerbusens. Im südlichen Teil der finnischen Seenplatte gibt es viele Ferienhäuser, ebenso wie in denjenigen Teilen von Uusimaa, in denen es viele Seen gibt. Im nordfinnischen Binnenland konzentrieren sich die Ferienhäuser in der Nähe der Skizentren.

SYKE, Ferienhausdaten VTJ/VRK 4/2013, Provinzgrenze: Karttakeskus Oy, Genehmigung L4659.

Die eifrigsten Ferienhausnutzer der Welt?

Ist die Ferienhausnutzung nun tatsächlich ein so urfinnisches Phänomen wie wir glauben?

Wenn die gesamte Menschheit verhältnismäßig ebenso viele Ferienhäuser hätte wie die Finnen, dann gäbe es auf unserem Globus über eine halbe Milliarde davon. Die tatsächliche Anzahl beträgt jedoch nur zwanzig Millionen.

Die führenden Ferienhausländer (im Verhältnis zur Zahl ihrer Bewohner) befinden sich in unserer Nachbarschaft. In Schweden gibt es rund 650 000 und in Norwegen 450 000 Ferienhäuser. Die Ferienhausdichte pro Kopf ist in Norwegen etwas größer als in Finnland – und damit ein Weltrekord. Die Anzahl der Ferienhäuser in Dänemark, 220 000, erscheint im Verhältnis zur Größe des Landes riesig, aber im Verhältnis zur Einwohnerzahl gibt es nur halb so viele Ferienhäuser wie in Finnland.

In den USA gibt es gut vier Millionen Ferienhäuser. Im Vergleich zur Einwohnerzahl hat Finnland sechs Mal mehr Ferienhäuser. Die Ferienhausdichte schwankt sehr stark zwischen den einzelnen Staaten.

Die internationale Forschung hat ergeben, dass die Gewohnheiten und Praktiken des Aufenthaltes im Ferienhaus in den einzelnen Ländern viele Ähnlichkeiten aufweisen. Ein Ferienhaus am Ufer eines Sees ist in Schweden ebenso das Ideal wie in Kanada und in vielen US-amerikanischen Staaten.

So gibt es beispielsweise im Staat Michigan 230 000 Ferienhäuser, von denen sich 80% am Ufer eines Sees befinden. Rund die Hälfte der Ferienhäuser in Michigan ist winterfest. Der Winter ist dort strenger, aber deutlich kürzer als in Finnland.

Die Einwohner von Michigan verbringen fast 90 Tage im Jahr in ihrem Ferienhaus. Die Ferienhausbesitzer geben für die Verbesserung und Renovierung ihrer Häuser rund vier Mal mehr Geld aus als Finnen.

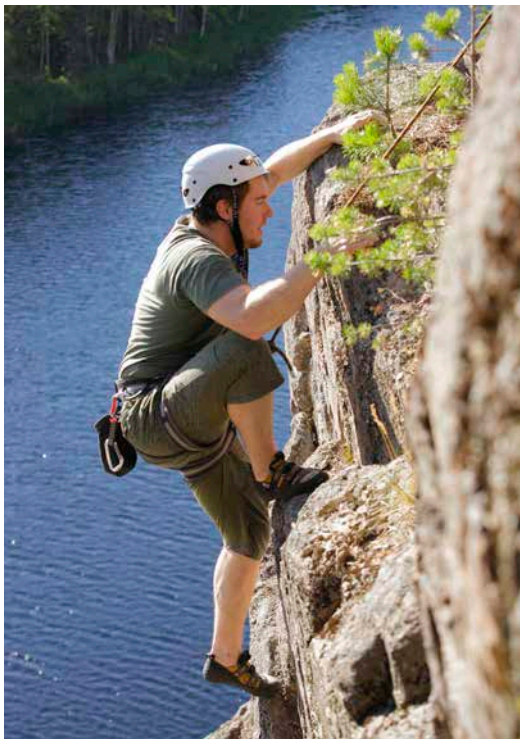
Auch das Auslegen von Netzen ist für einige Ferienhausbesitzer ein motorisiertes Hobby – im Sommer wird dafür das Motorboot verwendet, im Winter der Motorschlitten.

ANTERO AALTONEN

PETRI JAUHIAINEN / VASTAVALO

Der Nationalpark Koli wurde 1991 gegründet. Der sich 250 Meter über dem See Pielinen erhebende Berg war schon im neunzehnten Jahrhundert ein beliebtes Reiseziel. Ist dies der Blick auf die schönste Landschaft Finnlands?

Die Natur in den Schären und Gewässern bietet Arbeit und Vergnügen



ANTERO AALTONEN

Der Olhavanvuori im Nationalpark Repovesi ist der beliebteste finnische Kletterfelsen. Der Felsen erhebt sich fast 50 Meter aus dem Teich.

Keiner der finnischen Nationalparks ist ohne Gewässer und Inseln, doch zehn von ihnen wurden speziell zum Schutz von Inselregionen gegründet. Diese Inselparks umfassen insgesamt mehr als 3000 Inseln und Klippen sowie große Wasserflächen.

Auch viele Schutz-, Ausflugs- und Freizeitgebiete gehören zu den wichtigen Infrastrukturen der Insel- und Gewässergemeinden. Diese Gebiete und Nationalparks boten 2013 insgesamt 2 300 Arbeitsplätze. Die 3,4 Millionen Besucher dieser Gebiete brachten insgesamt rund 180 Millionen Euro ein.

Artenvielfalt im Seengebiet

Bereits 1956 wurde der Inselpark Linnansaari im zum Saimaa gehörenden Haukivesi-See gegründet. Das 40 km lange und 10 km breite Gebiet umfasst mehr als 130 über 1 ha große und rund hundert kleinere Inseln, wird jedoch von offenen Wasserflächen beherrscht. In seinem Schutz leben über 50 der stark gefährdeten Saimaa-Robben. Außerdem brütet hier eine der größten Fischadlerkolonien Finnlands. Auf der Hauptinsel Linnansaari finden Besucher Informationen über den Schutz von Traditionslandschaften, einen restaurierten Schwendplatz mit Hütte und mehrere Naturwanderpfade. Wer mit dem Boot kommt, kann an einem der 20 Gästestege anlegen. Im Winter führt eine 30 Kilometer lange Schlittschuhwanderstrecke durch den Park.

Der Nationalpark Linnansaari kann alljährlich gut 30 000 Besucher verzeichnen, und die Auswirkung

JARI KOSTET

Der Nationalpark Nuuksio liegt nur etwa dreißig Kilometer vom Zentrum Helsinkis entfernt. Hier können alle Besucher der Hauptstadt ohne großen Aufwand etwas „Wildnisatmosphäre“ schnuppern.

auf die Beschäftigungslage beträgt 33 Personenjahre. Im Sommer gibt es eine Fährverbindung von den zu Savonlinna gehörenden Ortschaften Oravi und Rantasalmi in den Nationalpark. Informationen über den Nationalpark erhält man im Naturzentrum Oskari in Rantasalmi und im zum Regionalmuseum Savonlinna gehörenden Saimaa-Naturhaus Nestori.

Ebenfalls im Saimaa liegt der 1990 gegründete Kolovesi-Inselpark. Er umfasst nur 40 Inseln, darunter jedoch zwei der größten in Nationalparks befindlichen Inseln, Vaajasalo (1210 ha) und Mäntysalo (740 ha). Typisch für diesen Park sind langgestreckte, fjord-ähnliche Buchten, die tief ins Innere der Hauptinseln reichen. Die stattlichen Granitfelsen ragen bis zu 40 m senkrecht über der Wasserfläche auf und setzen sich unter Wasser ebenso weit fort. Die zahlreichsten Fischarten sind Kleine Maräne, Stint, Barsch, Aalquappe, Felchen und Orfe. Seltener sind Binnenseeforelle, Saibling und der bizarre Vierhörnige Seeskorpion, ein stacheliges Relikt der letzten Eiszeit.

Die jährliche Anzahl an Besuchern in Kolovesi beträgt knapp 10 000, und die Auswirkung auf die Beschäftigungslage beträgt 9 Personenjahre. Informationen über den Nationalpark erteilt im Sommer die Kolovesi-Infohütte in Enonkoski. Neben Enonkoski erstreckt sich der Park auch in die Gebiete von Savonlinna und Heinävesi.

Der 1993 gegründete Päijänne-Nationalpark umfasst rund 50 unbebaute sowie Teile einiger bewohnter Inseln. Sein Herzstück ist die 8 km lange, aber nur 50–800 m breite Insel Kelvene, die für ihre langen Sandstrände und geschützten Lagunen bekannt ist. Ihre Hangterrassen und steinernen Strandwälle lassen die Wasserstände früherer Zeiten erkennen.

In diesem Park verweilen jährlich rund 15 000 Besucher, und seine Auswirkung auf die Beschäftigungslage beträgt 9 Personenjahre. Im Sommer gibt es eine Fährvebrindung vom Bootshafen in Padasjoki und von Vääksy (Asikkala) aus. Informationen über diesen Nationalpark bieten das Päijänne-Haus in Asikkala.

Der jüngste Neuzugang unter den Seenationalparks ist der 2014 gegründete Park Etelä-Konnevesi. Er umfasst die Ufergebiete und Inseln dieses Sees und ist rund 1500 Hektar groß. Der Konnevesi ist der zentrale See der Rautalampi-Strecke, und sein Wasser ist ganz besonders klar. Die Ufer sind steil und felsig, und der Kalajanvuori auf der Ostseite des Sees ist 211 Meter hoch. Zwar ist die Landschaft hier ganz allgemein eher rau und karg, aber einige üppige Haine und Lindenwälder gibt es dennoch.

Der Nationalpark Koli liegt größtenteils im Inselteil von Lieksa. Vom Berg Ukko-Koli mit seinen 347 Metern Höhe aus hat man einen wunderschönen Blick auf die bekannteste finnische Nationallandschaft, den See Pielinen. Zu dem Nationalpark gehört auch der relativ große See Herajärvi.

Das Naturzentrum Ukko stellt die Geologie sowie die Pflanzen und Tiere des Parks vor. Zwischen Koli und Lieksa verkehrt im Sommer die einzige finnische Binnenwasser-Autofähre. Im Winter führt die längste offizielle finnische Eisstraße über den Pielinen. Im Sommer beschäftigt der Park auch Schafhirten und Forstgehilfen. In diesem Park verweilen jährlich rund 140 000 Besucher, und seine Auswirkung auf die Beschäftigungslage beträgt 77 Personenjahre.

Der im Seengebiet von Espoo gelegene Nationalpark Nuuksio erfreut sich allergrößter Beliebtheit. Er kann alljährlich 270 000 Besucher verzeichnen, und seine Auswirkung auf die Beschäftigungslage beträgt 16 Personenjahre. Der Nationalpark umfasst 80 kleine Seen und Teiche. Öffentliche Busse bringen Besucher von den Stadtzentren von Espoo und Helsinki in den Park. Das finnische Naturzentrum Halti bietet nicht nur viele Informationen über Nuuksio, sondern auch über die übrigen Nationalparks des Landes. Dieser Park wird auch von vielen ausländischen Gästen besucht.

JUHA TASKINEN

Die Saimaa-Ringelrobbe ist die Ikone des finnischen Naturschutzes. Die Nationalparks Linnansaari und Kolovesi sind die Lebensräume dieser äußerst bedrohten Tierart. Der Klimawandel ist eine Bedrohung für die Ringelrobbe; wenn es wenig Schnee gibt, kann die Robbenmutter kein Nest in den Schneewehen bauen. Auf dem offenen Eis können die Robbenbabies leicht eingehen.

JARI KOSTET

Der Naturdienst der Forstverwaltung unterhält viele verschiedene Picknickplätze. Jeder vierte Finne unternimmt regelmäßig Wanderungen von mindestens 10 km Länge, und jeder zehnte begibt sich auf mehrtägige Wanderungen.

MARKKU TANO / MAISEMA.FI

Meeresnationalparks

Der älteste der Meeresparks ist der 1982 gegründete Nationalpark im östlichen Finnischen Meerbusen. Er liegt im Gebiet von Kotka, Hamina und Virolahti. Die 20 bewaldeten und ca. 200 Felseninseln haben eine Gesamtfläche von 800 ha. Die größte Insel ist Ulko-Tammio. Das Gebiet ist der Hauptvermehrungsort der Robben und Heimat vieler Seevögel. Neben Naturdenkmälern finden sich zahlreiche Zeugnisse der Militärgeschichte, darunter eine Festung, ein U-Boothafen und ein Höhlenquartier.

In der Nähe des Parks liegen die Inseldörfer Kaunissaari, Haapasaari und Tammio. Der Nationalpark kann alljährlich gut 15 000 Besucher verzeichnen, und die Auswirkung auf die Beschäftigungslage beträgt 8 Personenjahre. Informationen über den Nationalpark bieten die Infohütten von Haapasaari und Kaunissaari. Zu diesen Inseln gibt es eine ganzjährige Fährverbindung.

Der 1989 gegründete Schären-Nationalpark Tammisaari umfasst ein Meeresgebiet von rund 52 000 ha mit fast 500 Inseln und Klippen. Älgö ist mit 700 ha die größte Insel unserer Meernationalparks. Die Inselgürtel des Parks reichen vom offenen Meer bis zu den geschützten inneren Inseln und bieten daher Lebensraum für sehr unterschiedliche Arten. Die zahlreichen nicht mehr mit dem Meer verbundenen Brackwasserseen und allmählich verlandenden Buchten sind wichtige Brut- und Rastplätze für Vögel.

In diesem Nationalpark verweilen alljährlich gut 50 000 Besucher, und die Auswirkung auf die Beschäftigungslage beträgt 39 Personenjahre. Die bekanntesten Orte des Parks sind die frühere Fischerhütte und die heutige Naturinfohütte in Rödjan sowie die Festungsinsel Jussarö. Über den Nationalpark Tammisaari kann man sich im Naturzentrum im ehemaligen Salzlager von Tammisaari informieren.

Das südwestfinnische Schärenmeer hat einen eigenen Nationalpark, dessen Gebiet zu den Gemeinden Kemiönsaari und Parainen zählt und etwa 1000 Inseln und Klippen umfasst. Hierzu zählen äußere Schären mit geringfügigem und innere mit reichhaltigem Baumbestand ebenso wie blanke Felsen und zahlreiche Kiesinseln (Jurmo, Sandskär, Sandö) als Bestandteile der dritten Salpausselkä-Moräne. Die dramatische Unterwasserlandschaft wird von Senkungs- und Bruchlinien sowie der großen Gullkrona-Senke geprägt.

Die Natur dieses Gebiets ist eine der reichhaltigsten Biosphären Finnlands. Rund ein Zehntel der Landfläche des Nationalparks wird regelmäßig gemäht, um alte Weiden und Streuwiesen zu erhalten. Zusammen mit den umliegenden Gebieten bildet der Park das zum Unesco-Netz gehörende Biosphärengebiet Schärenmeer, das 1200 ganzjährige Bewohner hat. Das andere der beiden Biosphärengebiete Finnlands ist Patvinsuo in Nordkarelien.

Der Nationalpark Bottnischer Meerbusen (41 000 Besucher, 20 Personenjahre) liegt in den äußeren Schären von Eurajoki, Kustavi, Luvia, Merikarvia, Pori, Pyhäranta, Rauma und Uusikaupunki. 98% des Parks liegen unter Wasser. In diesem Park gibt es drei Leuchttürme: Isokari, Kylmäpihlaja und Säppi. Informationen über den Park erhält man in Pori im Naturhaus Arkki.

Die Naturzentren sind vielseitige Ausflugsziele, deren Ausstellungen und audiovisuelle Vorführungen den Besuchern die Natur unseres Landes nahe bringen. Das finnische Naturzentrum Halti wurde 2013 in der Nähe des Nationalparks Nuuksio in Espoo eröffnet.

Die Vogelbeobachtung gehört in vielen Ländern zu den am schnellsten wachsenden Formen des Naturtourismus. In Europa gibt es Schätzungen zufolge bereits 25 Millionen Vogelbeobachter.

JARI KOSTET

Der im Meer bei Kemi und Tornio gelegene Nationalpark Perämeri im nördlichen Bottnischen Meerbusen (9 000 Besucher, 2 Personenjahre) umfasst rund vierzig Inseln und Klippen. Die meisten dieser Inseln bilden Gruppen, die jeweils durch größere ununterbrochene Wasserflächen voneinander getrennt sind. Besucher können hier traditionelle Fischereistützpunkte besichtigen und nachvollziehen, wie die Landhebung die Natur verändert. Auf der schwedischen Seite liegt der Inselnationalpark Haaparanta.

Weitere Ziele

Das einzige finnische Weltnaturerbe der Unesco, die Schären der Meerenge Kvarken, (340 000 Besucher, 250 Personenjahre) liegt im Gebiet von Mustasaari, Malax, Vöyri, Vaasa und Korsnäs. Die 6 500 Moräneninseln des Kvarken erheben sich nirgendwo mehr als 20 m über die Meeresoberfläche. Besonders beeindruckend sind die vom Festlandeis geformten „Waschbrett"-Moränenfelder. Die starke Landhebung bringt immer wieder neue Inseln hervor, macht Meeresbuchten zu Seen und reduziert die Tiefe der Schifffahrtswege. Die Veränderungen sind bereits im Laufe eines Menschenlebens erkennbar.

Zu den gewässerreichsten Ausflugsgebieten im Land zählt unter anderem das in Lieksa gelegene Wandergebiet Ruunaa (85 000 Besucher, 56 Personenjahre). Durch das Wandergebiet fließt der Lieksanjoki, der über sechs Stromschnellen mit einer Falhöhe von insgesamt 16 Metern verfügt. Diese Stromschnellen können mit Stromschnellenbooten, Gummiboten und Kanus befahren werden. Wanderer können in 12 Schutzhütten und 20 zu mietenden Ferienhäuschen übernachten, und auch an körperbehinderte Besucher wurde gedacht.

Der zentrale Ort des Wandergebietes Oulujärvi (38 000 Besucher, 16 Personenjahre) in der Inselgemeinde Vaala ist die Insel Manamansalo. Informationen erhält man auf dem Campingplatz, der besonders bei Ausflüglern mit Wohnmobilen sehr beliebt ist.

Erstes Leben auf den Inseln

Die Inseln der finnischen Meeresgebiete sind ein Paradies für Forscher. Sie sind jung, wachsen noch und verändern sich kontinuierlich. Das Land hebt sich immer noch und bringt neue Inseln hervor. Ein neues Inselchen am Rand des offenen Meers bleibt oft etwa 300 Jahre lang nackter Fels. Erst dann ragt es so weit aus dem Meer, dass die in seine Felsspalten gewehten Gräser und Binsen dauerhaft anwachsen können.

Die von den Wellen angespülten Algen setzen sich allmählich in Ritzen und Mulden fest. Mit der Zeit entsteht ein Wurzelnetz, das den ersten Humus festhält. Auf den ersten Gräserflächen blühen beispielsweise Strandkamille, wilder Schnittlauch und Mauerpfeffer. In feuchten Mulden wachsen oft Blut- und Gilbweiderich sowie Mädesüß an. In größeren Senken können sich auch Sümpfe bilden, die zur Heimat für Moose, Krähenbeere, Rauschbeere, Sumpfblutauge und gelegentlich sogar Moltebeere werden. Vorboten des Baumbestandes sind zunächst kriechende Wacholderbüsche, gefolgt von Eberesche und knorrigen Kiefern. Die ersten Fichten bilden niedrige Teppiche in geschützten Senken.

Die Vorreiter der Fauna sind Insekten, die der Wind auf das neue Eiland verweht. Je mehr Schutz, Nahrung und Vermehrungsplätze die Pflanzen bilden, desto mehr Insektenarten siedeln sich an. Auch Vögel – besonders Möwen, Enten- und Watvögel – besuchen die junge Insel schon früh und düngen ihren Boden. Die meisten Vogelarten der Schären sind Sommergäste. Die Nistbestände der Weißwangengänse, Seeadler und Kormorane haben sich in diesem Jahrtausend deutlich vermehrt, nach Ansicht einiger Leute bereits zu stark. Die Bestände von Eiderenten und Heringsmöwen dagegen sind aufgrund einer feindlichen Umwelt zurückgegangen. Eine noch größere Gruppe als die Nistvögel bilden auf der Durchreise befindliche Zugvögel: an manchen Tagen überfliegen Schwärme von Zehntausenden die Inseln. Am Finnischen Meerbusen wurden schon Hunderttausende Polar- und Trauerenten gezählt. An den besten Tagen gehen auch die Sichtungen der Weißwangen- und Ringelgänse in die Zehntausende.

Pioniere der Säugetierpopulation sind die Maulwürfe, die allerdings gelegentlich den jungen Pflanzenbewuchs fast vollständig vernichten. Ohnehin sind neue Inseln kein allzu einladender Lebensraum: die Vermehrung ist problematisch, und oft droht Gefahr durch Eis und Stürme. Das Überleben erfordert Zähigkeit – und Glück. Die großen bewaldeten Inseln der Küste und des Binnenlandes bieten dagegen auch größeren Tieren ein Zuhause – bis hin zu Elchen und gelegentlich auch schwimmfreudigen Bären.

Je größer eine Insel wird, desto vielfältiger entwickeln sich Flora, Fauna und der Genpool der Arten. Auf kleinen Inseln finden sich beispielsweise oft nur ein knappes Dutzend verschiedener Doldengewächse, auf mittelgroßen mehrere Dutzend und auf großen oft über hundert.

Endemische Arten gibt es auf Finnlands Meeresinseln bislang nicht, obwohl solche häufig gerade auf Inseln entstehen. Der Grund hierfür ist die geringe Entfernung unserer Inseln zum Festland. Auf der Mikroebene lassen sich jedoch durchaus Sonderformen erkennen, beispielsweise gibt es auf den Schären etwa 40 Doldenblütlerarten, die sich deutlich von ihren im Binnenland vorkommenden Stammformen unterscheiden.

Manche dieser Unterarten tragen den Ort ihres Vorkommens bereits im Namen, so beispielsweise der Schären-Hornklee.

JARI KOSTET

SEPPO KERÄNEN

Der Seeadler war in Finnland in den siebziger Jahren im Aussterben begriffen. Jetzt werden bei uns jedes Jahr fast fünfhundert Jungvögel geboren. Auch die Nistgebiete breiten sich von der Küste ins Binnenland aus.

Finnische Unterwasserwelt

Finnland umfasst ein 423 000 Quadratkilometer großes Gebiet unserer Erde. Mehr als ein Viertel davon, rund 28%, ist Wasser. Die Fläche der Meeresgebiete umfasst unter Einbeziehung der Wirtschaftszone 84 900 km², die der Binnengewässer 34 000 km². Diese finnische Unterwasserlandschaft ist deutlich größer als unsere dreizehn kleinsten Provinzen zusammengerechnet.

In den letzten Jahren konnten viele neue Informationen über den unter Wasser gelegenen Teil Finnlands gewonnen werden. Das ist vor allem auch VELMU zu verdanken, dem Finnischen Programm zur Bestandsaufnahme der Unterwasserwelt. Auch die Unterwasserwelt unserer Binnengewässer ist für die Forscher kein Buch mit sieben Siegeln mehr.

Senken, Hügel, steinige Gebiete und Sandflächen

Die Uneinheitlichkeit unseres uralten Grundgesteins wird in der Vielfalt der Erhebungen und Senken des Meeresbodens vor allem im Finnischen Meerbusen und im Schärenmeer deutlich. Die sich bis ins Meer erstreckende Salpausselkä-Moränen und die Schluchten der Spaltenzone machen den Meeresboden noch abwechslungsreicher. Die Inseln erheben sich aus diesem Mosaik als tausendköpfiger Schwarm.

Das Urgestein im südlichen Bottnischen Meerbusen wird von Sedimentgestein bedeckt, der den Meeresboden vor allem im offenen Meer etwas ebnet. Der südliche Bottnische Meerbusen ist im Durschnitt 60 Meter tief, doch am tiefsten Punkt, der im schwedischen Gebiet liegt, misst man immerhin 293 Meter.

In der Meerenge ist das Wasser größtenteils weniger als 25 Meter tief. Der Boden ist von Moränenbruchstücken bedeckt, von denen einige auch aus dem Wasser herausragen. In den inneren Schären gibt es mehr Land als Wasser, der Wasseraustausch mit dem offenen Meer ist geringfügig.

An den Küsten des südlichen Bottnischen Meerbusens wird das Meer langsam tiefer, die Inseln sind flach und liegen weit voneinander entfernt. Das äußere Schärengebiet besteht hauptsächlich aus Moränen, Felsbrochen, Gestein und Kies. Auf dem Meeresboden befinden sich große Sandflächen, die an einigen Stellen ständig höher steigen und langsam Inseln bilden.

Die Bewahrung der Artenvielfalt der Meeresnatur ist sowohl über als auch unter der Wasseroberfläche von großer Bedeutung. Ein gesundes Unterwasserökosystem verbessert den Freizeitwert und schafft gute Voraussetzungen für die Entwicklung des Erwerbslebens in den Schärengebieten.

Die Seepocken haben das Fahrrad bedeckt, das bereits seit mindestens zwei Jahren im Uferwasser von Vuosaari liegt. Dieses Geißeltierchen bewohnt die Ostsee seit der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. Die nördliche Grenze seines Verbreitungsgebietes befindet sich heute im Nordkvark.

Vielseitige, bedrohte Meeresnatur

Zum Ökosystem der Ostsee gehören sowohl Salzwasser- als auch Brachwasser- und Süßwasserlebewesen. Ein Teil der Arten, wie Blasentang, einige Wassergewächse und Miesmuscheln stellen gemeinsam die Kernarten dar, von denen alle anderen Organismen abhängig sind. Die erhebliche Verringerung einer einzigen Kernart wirkt sich auf das gesamte Ökosystem aus.

Detaillierte Untersuchungen wurden beispielsweise in den Schären von Inkoo im westlichen Finnischen Meerbusen durchgeführt. 37% des Meeresbodens besteht aus Felsen, 22% aus Moränen und 17% aus Schlick. Miesmuscheln und Seepocken bedecken fast alle harten Flächen bis in eine Tiefe von 20 Metern. In den flachsten Gebieten wurden unter anderem Gabelalgen und Cladophora-Algen gefunden, Blasentang dagegen gab kaum, und der vorhandene Blasentang befand sich in schlechtem Zustand.

Für die Artenvielfalt der Unterwassernatur gibt es viele Bedrohungen. Die Eutrophierung, Schadstoffe und der Klimawandel wirken sich auf das Ökosystem aus. Eine Überfischung sowie Fremdarten können die Struktur des Ernährungsgebildes verändern. Die Bebauung der Küsten, der Bau von Häfen und Windparks, die Kiesentnahme und Ausbaggerungen verursachen unwiederbringliche Änderungen. Auch der Schiffs- und Bootsverkehr sowie die Freizeitnutzung der Meeresgebiete können die Meeresnatur belasten.

Die Geheimnisse der Seeböden werden schon seit langem erforscht

Die erste Tiefenkarte wurde in Finnland 1856 für den See Pyhäjärvi in Tampere erstellt, und der Dichter und Geograph Aaro Hellaakoski veröffentliche 1920 eine ziemlich genaue Tiefenkarte des Saimaa-Sees. Die Vermessungsarbeiten waren jedoch lange Zeit sehr mühsam, und die Platzierung der Lotpunkte auf der Karte ungenau.

In Finnland gibt es sechs Seen, die tiefer als 80 Meter sind, nämlich der Päijänne (95 m), der Inari-See (92 m), der Suvasvesi (90 m), der Saimaa-See (86 m), der Toisvesi und der Lammin Pääjärvi (beide 85 m). Den Angaben von Tauchern zufolge gibt es mitten im Päijänne sogar eine Senke, die 104 Meter tief ist. Wir wären stolz, wenn einer unserer Seen mehr als hundert Meter tief wäre!

Auf dem Grund der Senken lagert sich ständig Schlick ab. Der Schlick besteht aus Stoffen aus dem Einzugsgebiet des Sees sowie aus den Rückständen der Organismen des Sees. Ein Teil dieser Ablagerungen bleibt über Jahrtausende hinweg unverändert. Daher entsteht aus den Rückständen der Organismen am Grund des Sees ein Geschichtsbuch, in dem die Ereignisse jeden Jahres auf ein dünnes Schlickblatt geschrieben werden.

HARRI NURMINEN

Die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) kann 15 Zentimeter lang werden. Es handelt sich um eine äußerst bedrohte Art, die in Finnland als erstes wirbelloses Tier bereits 1955 unter Naturschutz gestellt wurde. Flussperlmuscheln können fast 200 Jahre alt werden.

Klares und trübes Wasser

Die Sichttiefe in den finnischen Seen und Küstengewässern wird seit Jahrzehnten gemessen. Sie hängt vor allem von der Menge der im Wasser enthaltenen Humus- und Tonsubstanzen und Algen ab. Im besten Fall kann die Sichttiefe sogar mehr als zehn Meter betragen, aber bereits eine Sichttiefe von 2,5 Metern reicht aus, um das Wasser als erstklassig einzustufen. In trüben und von Humus gefärbten Gewässern kann die Sichttiefe weniger als einen halben Meter betragen.

In den meisten Teilen der Ostsee hat sich die Sichttiefe im Laufe des letzten Jahrhunderts deutlich verringert. In den finnischen Küstengewässern verschlechterte sie sich typischerweise von 8–9 Metern auf 4–5 Meter. Es hat den Anschein, dass diese negative Entwicklung im Finnischen Meerbusen aufgehalten werden konnte, aber im Bottnischen Meerbusen hält sie an. Der wichtigste Grund dafür ist höchstwahrscheinlich die Belastung durch das in die Ostsee fließende Flusswasser, die wiederum zumindest teilweise auf menschliche Aktivitäten zurückzuführen ist.

Zwei Dritte der größten fünfzig finnischen Seen verfügen über eine Sichttiefe von 1,5–3 Metern. Einer Sichttiefe von mehr als fünf Metern unter diesen Seen können sich der Inari-See, der Suontee, der Pyhäjärvi in Kitee, der Puruvesi und der Juojärvi brüsten. Einige kleinere Seen sind deutlich klarer als diese Seen, zum Beispiel der Valkiajärvi in Kitee, der Sonnanen in Heinola und der Simijärvi in Raasepori.

ILKKA LASTUMÄKI

JARI KOSTET

KUSTAVIN KIRJALLISUUSYHDISTYS

Die Kunsthandwerkerin Toive Lehtinen führt in der Schärenlandschaft von Kustavi ins Weben ein. Die Literaturwoche von Kustavi, die Volter Kilpi gewidmet ist, umfasst Kunsthandwerk, Theatervorstellungen, Konzerte und den Kilpi-Segelwettbewerb. Vorlesungen zum Thema Literatur spielen jedoch die Hauptrolle.

Inseln der Dichter und Schriftsteller

Die einen knappen Hektar große Insel Ahosaari ist eine der vierhundert Inseln von Kukkia. Die Entfernung zur größten Insel von Kukkia, nach Evinsalo, beträgt einen halben Kilometer, und bis es zum Festland ist es ein knapper Kilometer.

Die Inseln und ihre Bewohner spielen in den Werken vieler finnischer Schriftsteller eine Rolle. Viele Schriftsteller haben auch auf Inseln gewohnt oder ihre Ferien dort verbracht. Väinö Linna war zwar kein Inselschriftsteller, aber auch ihm haben die Inseln sehr gefallen, denn er schrieb: „Dem See habe ich Inseln angedichtet, die es im Kortejärvi nicht gibt, aber ich finde, dass sie die Landschaft verschönern, daher habe ich versucht, mit diesen Inseln die Landschaft etwas nachzubessern."

Die wichtigste Landschaft des Romans Hier unter dem Polarstern ist ein Sumpf, aber auch ein See taucht mehr als zehn Mal in der Romantrilogie auf. Das Vorbild jenes Sees ist der Kortejärvi in Urjala.

Eino Leino kam im Juli 1914 als Sommergast nach Kukkia. Sulo und Hella Wuolijoki hatten eine Sommervilla auf Ahosaari. Leino übersetzte Dante und schrieb die Gedichtesammlung Elämän koreus (Die Herrlichkeit des Lebens). Zu dieser Sammlung gehört neben dem Gedicht Paista päivä! (Sonne scheine!) auch Pilvinen päivä (Ein wolkiger Tag). Beide beschreiben Eino Leinos eigenes Leben – auf Ahosaari wollte er sich von seinem hektischen gesellschaftlichen Leben in Helsinki ausruhen.

Otto Manninen, der Dichter von Puula

Rämiäinen ist eine mehr als 200 Hektar große Insel im See Puulavesi, am Südwestrand von Simpiänselkä. Eine tiefe Bucht zerschneidet die Insel, auf der es auch einen Teich und mehrere felsige Hügel gibt. An einem dieser Hügel, dem Kotavuori, bauten Otto Manninen und Anni Swan um 1910 ihre Sommervilla. Puula gehörte zu Manninens heimatlichen Gefilden, er stammte aus Hokankylä (Kangasniemi).

Die junge Anni kam im Juli 1905 zum ersten Mal auf diese Insel namens: „…Rämiäinen. Ach,

Das Schriftstellerpaar Otto Manninen und Anni Swan erbaute sein Sommerhaus auf der Insel Rämiäinen im See Puulavesi.

was für ein hässlicher Name! Aber umso üppiger und schöner war die Insel, an deren Ufer unser Ruderboot anlegte."

Im Sommer 1905 erschien auch Manninens erste Gedichtesammlung. Er tüftelte lange an seinen Gedichten und ließ letztendlich Vieles ungesagt. Am produktivsten war Manninen als Übersetzer, er übersetzte unter anderem Homer, Goethe und Molière ins Finnische.

Auch Eino Leinos bekanntes Gedicht Nocturne bezieht sich auf die Landschaft um den Puula-See, allerdings nicht auf die Insel Rämiäinen. In vielen Sommern genoss Leino die Gastfreundschaft der Familie Manninen in Ottos Wohnhaus. Vom Fenster des Zimmers unterm Dach aus konnte man den Puula erblicken. Dort entstand im Sommer 1903 Nocturne, das die Stimmung in Sommernächten ausdrückt.

Das Meer hinterlässt seine Spuren auf den Schären

Die Schären und das Leben auf den Schären werden in zahlreichen belletristischen Werken beschrieben. Viele unserer frühen Schriftsteller lebten ihrer Arbeit wegen selber auf den Schären. Ein Beispiel dafür ist Elis Selin, der als Pfarrer im Schärengebiet Hitis tätig. In seinen Werken ist das Meer häufig ein Symbol für Freiheit, Aktivität und Mut, doch werden auch die Herausforderungen des Alltags nicht verschwiegen.

Ein herausragendes Jahrzehnt für die Inselliteratur waren die siebziger Jahre. Ob es wohl Zufall ist, dass in eben diesem Jahrzehnt der Strukturwandel die Inseln besonders hart traf? 1974 erschien Benedict Zilliacus' Werk Utöar („Die äußeren Schären"). Der Erzähler ist dort mit dem Boot im Schärenmeer unterwegs und berichtet über das Leben der Bewohner. Illustriert wird das Buch durch Henrik Tikkanens Zeichnungen.

Im selben Jahr wurde auch das schwedischsprachige Werk der von den Ålandinseln stammenden Schriftstellerin Anni Blomqvist, Tie Myrskyluodolle („Der Weg nach Myrskyluoto") ins Finnische übersetzt. Auf Schwedisch war es bereits 1968 erschienen. Die fünfteilige Myrskyluoto-Reihe spielt im neunzehnten Jahrhundert und ist die Entwicklungsgeschichte des auf den Schären lebenden Mädchens Maija.

Die international bekannteste finnische Inselschriftstellerin ist Tove Jansson. Sie kannte das Leben auf den Schären aus eigener Erfahrung, da sie fast alle Sommer ihrer Kindheit und Jugend dort verbrachte. Die Familie ihrer Mutter hatte eine Sommervilla in den Schären von Stockholm, die Familie ihres Vaters dagegen verbrachte die Sommer auf einer Insel im Finnischen Meerbusen. Dort zeichnete Tove ihre erste Muminfigur an die Tür des Plumpsklos. Der Grund dafür war ein Streit mit ihrem Bruder Lasse; daher stellte ihre Zeichnung ein „möglichst hässliches Wesen" dar.

Später wurde vor allem die Insel Klovharu (Pelling) bei Porvoo zur zweiten Heimat für Tove Jansson.

Der überwiegende Teil unserer Schärenschriftsteller hat auf Schwedisch geschrieben. Die bekannteste Ausnahme ist wohl Volter Kilpi, dessen Roman Alastalon salissa ("Im Saal des Hofes Alastalo") 1933 erschienen ist. Dieses Werk ist über 900 Seiten lang, aber sein zeitlicher Rahmen umfasst nur sechs Stunden. Das Werk ist Teil einer auf Kustavi spielenden Schärentrilogie, deren übrige Teile die Novellensammlung Pitäjän pienempiä („Die kleineren Leute der Gemeinde") und der Roman Kirkolle ("Auf dem Weg zur Kirche) sind.

PER OLOV JANSSON / MOOMIN CHARACTERS

Tove Jansson verbrachte fast 30 Sommer auf der Insel Klovharu bei Porvoo.

TUOMAS MANNINEN

Die „Sommertage“ auf den Ålandinseln sind eine Küstenkulturveranstaltung, deren Besucherzahl beinahe der Einwohnerzahl der Provinz entspricht.

Inselrekorde

Märket ist eine für ihren kleinen Leuchtturm bekannte Klippeninsel in der nördlichen Ålandsee. Die nur rund 350 x 150 Meter große Klippeninsel wird durch die Grenze zwischen Finnland und Schweden zweigeteilt.

Größte Meeresinsel: Fasta Åland (685 km^2)

Größte Binnenseeinsel: Soisalo (1 638 km^2). Es handelt sich um die zweitgrößte Insel weltweit nach Manitoulin Island im Huronsee (2 766 km^2).

Größte Flussinsel: Kiettare im Kokemäenjoki (18 km^2)

Westlichste Insel: Märket (Hammarland), 19° 08‘ 02“. Sie ist gleichzeitig der westlichste Punkt Finnlands.

PEKKA VÄISÄNEN / THE FINNISH LIGHTHOUSE SOCIETY

Östlichste Insel: Unbenannte Insel im Virmajärvi bei Ilomantsi, 31° 35‘ 20“. Sie ist gleichzeitig der östlichste Punkt Finnlands.

Südlichste Insel: Bogskär (Kökar), 59° 30‘ 10“. Sie ist gleichzeitig der südlichste Punkt Finnlands.

Nördlichste Insel: Unbenannte Insel im Tenojoki bei Nuorgam, 70° 04‘ 06“. Sie liegt nur 2,5 km südlich vom nördlichsten Punkt Finnlands.

Höchstgelegene Insel: Eine kleine Insel liegt tatsächlich in einer Höhe von mehr als einem Kilometer. Sie liegt auf einem Fjell im Gebiet Käsivarsi in einem Teich am oberen Lauf des Flusses Urtasjoki auf 1025 Metern über dem Meeresspiegel.

Größter See auf einer Insel: Kulkemus-See auf Partalansaari, 583 ha. Im Kulkemus-See gibt es knapp zwanzig Inseln, von denen die größte die Ukonsaari (12 ha) ist.

Größte Insel in einem Inselsee: Im See Saamaisjärvi der Insel Soisalo gibt es eine 76 Hektar große Insel namens Halolansaari. Dort gibt es keinen See, ebensowenig wie auf anderen Inseln in auf Inseln gelegenen Seen.

Größter Fluss auf einer Insel: Das Vaahtovanjoki-Flussnetz auf Soisalo umfasst eine Fläche von 118 km² einschließlich 45 Seen mit ca. 50 Inseln. Insgesamt gibt es auf Soisalo über 700 Seen und rund 200 Inseln.

Am höchsten aufragende Insel: Die Bergspitze des Vuoriainen auf Mahlatti, der größten Insel im Inari-See, liegt 136 m über dem Wasserspiegel des Sees. Damit ragt sie 5 m höher auf als Paalasmaa, die größte Insel

EERO J. LAAMANEN / VASTAVALO

HARRI NURMINEN

Der drittgrößte finnische See ist der Inari-See (auf Inari-Samisch Aanaarjävri). Er ist 1 084 Quadratkilometer groß und hat 3 318 Inseln. In dem See gibt es viele Fischarten: Lachs, Lachsforellen, Saiblinge, Amerikanische Seesaiblinge, Maränen, Kleine Felchen und Äschen. Der größte Teil des heutigen Fischbestandes wurde in den See gesetzt.

JARI KOSTET

In den Sunden bei Savonlinna gibt es die stärksten Strömungen des Sees Groß-Saimaa. Das wussten schon die Erbauer der Burg Olavinlinna im fünfzehnten Jahrhundert. Der Ort ließ sich auch im Winter gut verteidigen, weil das ihn umgebende Wasser aufgrund der Strömungen nicht richtig gefror.

des Pielinen, und 9 m höher als Judinsalo im Päijänne. Mit 129 m über dem Meeresspiegel ist der höchste Punkt Ålands, Orrdalsklint, die dritthöchste finnische Insel. Die höchste Erhebung aller Ostseeinseln, die im Gebiet von Höga Kusten gelegene Insel Mjältön (236 m), gehört zu Schweden. Dagegen befindet sich der 176 m hohe Lounatkorkea auf der russischen Insel Hogland.

Die inselreichsten Seen: Sofern der Saimaa als ein einzelner See verstanden wird, lautet die Zahl seiner Inseln 17 216. Der Inari hat 3318 Inseln, der Päijänne 1886. Der Saimaa ist auch der inselreichste See der Welt. Der Lake of the Woods an der amerikanisch-kanadischen Grenze hat 14 742 Inseln. Der größte See Schwedens, der Vänern, hat 12 285 Inseln.

Einwohnerreichste Insel: Fasta Åland, 21 600 Einwohner. Platz zwei und drei gehen an die im Helsinkier Stadtgebiet liegenden Inseln Lauttasaari (19 600) und Laajasalo (16 500). Auf Soisalo leben rund 10 400 Menschen und damit etwas mehr als im ebenfalls auf einer Insel liegenden Stadtzentrum von Kotka.

Einwohnerreichste Insel ohne Brückenverbindung zum Festland: Auf den Spitzenreiter Fasta Åland folgen mit weitem Abstand Hailuoto (986), Storlandet/Nauvo (866) und Suomenlinna (753).

Größte unbewohnte Insel: Mahlatti im Inari, 21 km^2.

ANTERO JÄRVINEN

Alle finnischen „Gebirgsseen“ befinden sich im Gebiet Käsivarsi im äußersten Nordwesten Lapplands. Der See Riimmajärvi liegt 677 Meter über dem Meeresspiegel. An seinem Ufer liegt die legendäre Schutzhütte Urtashotelli.

Herausgeber: Beratender Ausschuss für Inselangelegenheiten, Ministerium für Arbeit und Wirtschaft
Text: Esko Kuusisto
Übersetzung: Lingsoft Language Services Oy
Grafische Gestaltung: Jyrki Heimonen/Aarnipaja Ky
Druck: Forssa Print, Forssa 2015

FOTOS AUF DER RÜCKSEITE: ANTERO AALTONEN, JARI KOSTET UND MARKKU SAIHA / LEUKU

www.tem.fi/island • www.tem.fi/saaristo • www.tem.fi/skargard

Beratender Ausschuss für Inselangelegenheiten, Ministerium für Arbeit und Wirtschaft, Postfach 32, FI-00023 Regierung, FINNLAND